

Angelika Emre - M. Wille

WISE GUYS MEINE DEUTSCHLEHRERIN

A2))) Sie kapiere bestimmt, wie der Hase läuft! Was bringt Sie im Lied „Meine Deutschlehrerin“ zum Schmunzeln oder Lachen. Was ist daran für Sie komisch?

*Denk ich an damals zurück,
bin ich noch immer völlig hin,
dann merke ich, dass ich auch heute noch
verliebt in sie bin.
Sie war 'ne wunderbare Frau
mit schulterlangem, blondem Haar.
Sie war die Frau, die wo für mich
die allereinstigste war.*

*Sie war für mich von Anfang an
so wundervoll gewesen.
Sie lehrte mir das Schreiben
und sie lehrte mir das Lesen.
Ihre Haut weicher wie Samt,
und sie war 'ne richtig Schlanke.
Nein, ich werde nie vergessen,
was ich sie verdanke.*

**Ich liebe ihr noch immer,
sie raubt mich heute noch den Sinn:
Meine Deutschlehrerin.**

*Ich mache nie Prognosen
und werd's auch künftig niemals tun,
doch ich habe mir geschwört:
Ich werd' nicht eher rub'n,
als bis wenn ich sie mal endlich
meine Liebe gesteb',
weil ich durch das, was sie mich lernte,
die Welt viel klarer seh'.*

*Sie war so gebildet,
sie war so unglaublich schlau,
weil sie wusste wirklich alles
von Betonung und Satzbau.
Sie war 'ne Frau, die wo so
unbeschreiblich kluge Dinge
wusste, dass ich ihr als Dank dafür
den Liebeslied hier singe.*

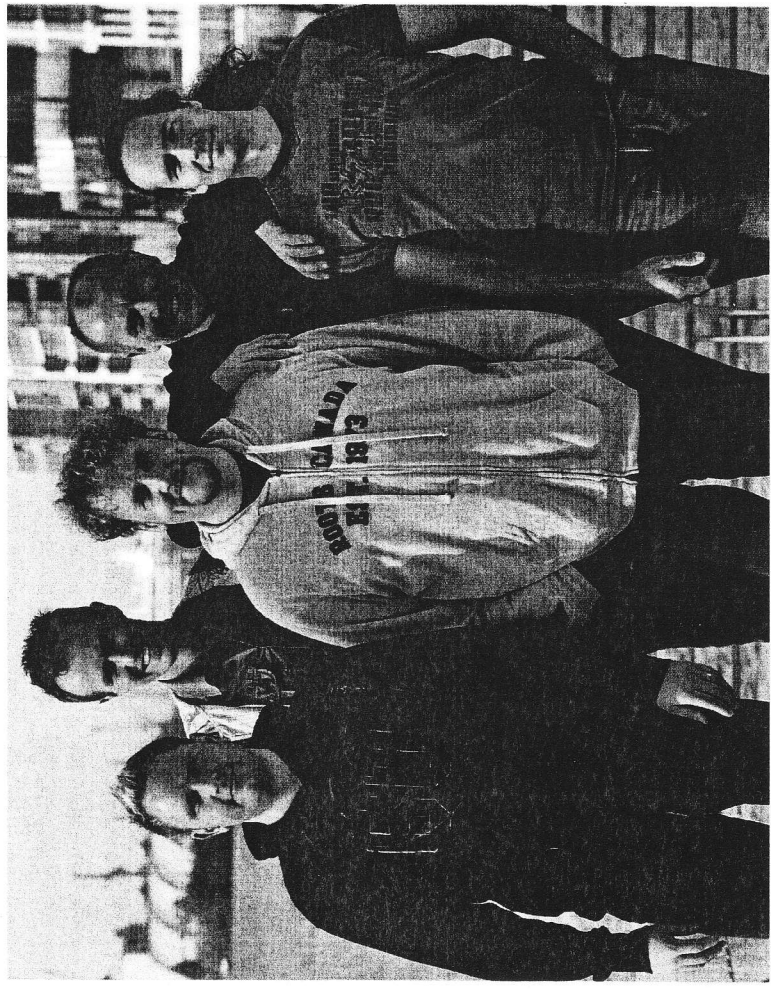
Ich liebe ihr noch immer...

*Sie war die erste große Liebe,
die Liebe meine Lebens.
Doch ich kam zu spät, denn sie
war leider schon vergebens.
Eines Tages ist sie mit dem
Mathelehrer durchgebrannt.
Diesen Typen base ich dafür
zu hundertzehn Prozent!*

Aber ihr lieb ich noch immer...

A3)))

Schlüpfen Sie in die Rolle der Deutschlehrerin im Lied:
a) Wie würden Sie auf diesen Song reagieren?
b) Welche Textstellen würden Sie sprachlich oder stilistisch verbessern?



A4)))

a) Spekulieren Sie: Wie sind die Wise Guys?
Was alles können Sie aus dem Foto herauslesen?
b) Geben Sie einen Tipp ab: Wer von den Wise Guys könnte dieses Lied geschrieben haben? Warum vermuten Sie das?

A5)))

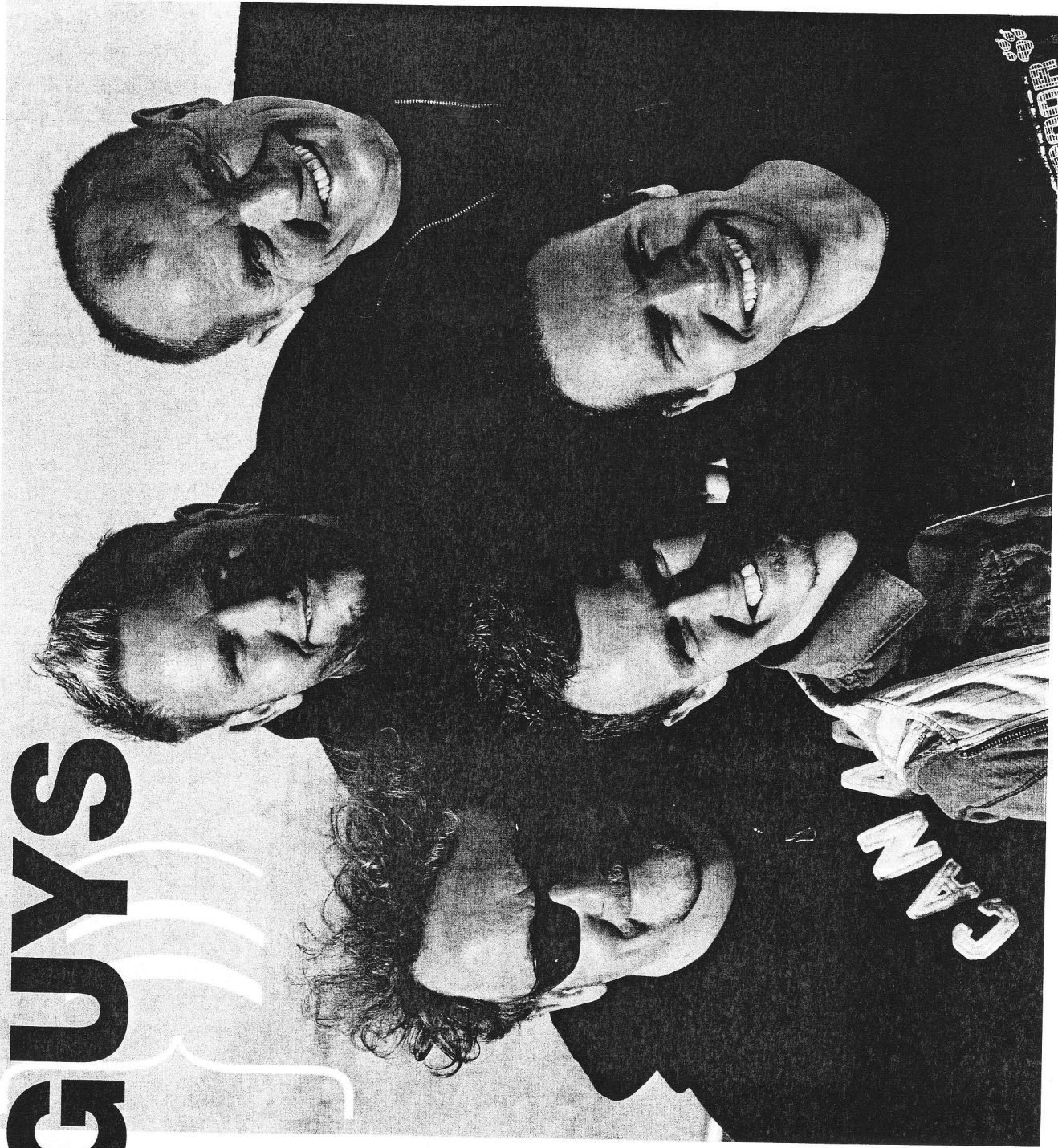
Schreiben Sie für oder an oder über Ihre Deutschlehrerin/Ihren Deutschlehrer eine weitere Strophe zum Lied oder einen kurzen Text (E-Mail, Brief, Gedicht, ...).
Wichtig: Sie müssen dazu drei Fehlern (Grammatik) einbauen (nicht mehr!).

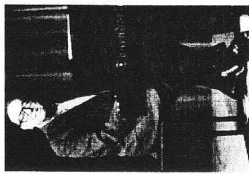
WISE GUYS

MEINE DEUTSCHLEHRERIN

A1))) Der Komponist und Texter des Liedes schrieb zu seiner Entstehungsgeschichte folgenden Text.

- a) Bitte bringen Sie die Textteile in eine chronologische Reihenfolge!
- 1 Außerdem ist es eine Konzentrationsübung, beim Singen ernst zu bleiben.
 - 2 So was hatte ich noch nie erlebt.
 - 3 Ich habe noch nie einen Song in kürzerer Zeit geschrieben als Meine Deutschlehrerin:
 - 4 Ich habe den Song dann im Garten unseres Borkumer Ferienhauses dem Eddi vorspielen wollen, was allerdings halb daran scheiterte, dass wir beide immer wieder zu sehr lachen mussten.
 - 5 Text und Musik waren in einer Stunde fertig.
 - 6 Live ist es sehr spannend, zu erleben, wie lang es dauert, bis die Leute kapieren, wie der Hase läuft.
- b) Was bedeutet der Satz: Es dauert lang, bis die Leute kapieren, wie der Hase läuft. Bitte kreuzen Sie an (2 Antworten sind möglich):
- a. Sie wissen nicht sofort, wann Ostern ist.
 - b. Sie verstehen nicht sofort, warum es geht.
 - c. Sie wissen nicht sofort, dass Hasen beim Laufen Haken schlagen.
 - d. Sie verstehen nicht sofort, worin der Witz steckt.
 - e. Sie wissen nicht sofort, warum das Lied „Meine Deutschlehrerin“ heißt.





GEORG KREISLER

EINE KLEINE GUTENACHTMUSIK

A5

Georg Kreisler hat zu seinem Lied „Eine kleine Gutenachtmusik“ einen Prolog geschrieben. Lesen Sie diesen und beantworten Sie dann die Fragen.

Georg Kreisler: „Eine kleine Gutenachtmusik“

Prolog

*Hingegen, wenn man kultiviert ist,
wie schön in Konzerte zu gehn.
Dort zeigt man, wie gut man dressiert ist,
und auch sonst ist so manches zu sehn.
Man geht ja nicht hin wegen der hohen Kultur,
weil, sonst ginge man schleunigst zurück.
Auch nicht zum Vergnügen, ja gar keine Spur,
und schon gar nicht wegen der Musik.*

*Man geht beutzutage ins Konzert,
weil man dort Verschiedenes erfährt.*

- a) Um welche Art von Konzert geht es im Lied?
- b) Warum gehen nach Ansicht Kreislers die Menschen zu einem solchen Konzert?
- c) Was erfährt „man“ dort? Spekulieren Sie!

A6

Bearbeiten Sie die Aufgaben in Gruppen (1-4) und tauschen Sie dann Ihre Ergebnisse aus.

GRUPPE 1

a) Ordnen Sie die Liedzeilen nach ihrer Chronologie im Lied.

- Frau Stein trägt den Chinchilla
- Herr Unger hat schon Hunger
- Herr Schwarz rennt zur Toilette,
- Nur Herr Liszt, blickt ganz trist,
- Frau Meier trägt das Gelbe,
- Herr Rauter schaltet weise sein Hörgerät auf leise,

b) Was passiert im Konzert? Was empfinden und tun die KonzertbesucherInnen?

GRUPPE 2

- a) Welche KomponistInnen werden im Lied genannt? Notieren Sie möglichst viele Namen.
- b) Aus welchen Ländern kommen diese KomponistInnen?

GRUPPE 3

a) Was machen BesitzerInnen von Konzerttabos, wenn im Konzerthaus nicht klassische, sondern moderne Musik gespielt wird?

b) Verbinden Sie die richtigen Varianten.

Auch Frau Kraus ...

... dabei in ihrer Villa.

Es schaltet auch Herr Rauter ...

... will kein Mensch mehr bingehen.

Drum wenn man Modernes spielt ...

... statt aus mit der Soubrette.

Frau Stein ist samt Chinchilla ...

... bleibt zu Haus.

Herr Schulz ist längst zu Bette ...

... sein Hörgerät auf lauter

GRUPPE 4

a) Ergänzen Sie die Lücken in zwei Aussagen des Liedes.

- 1) Bei jedem richtigen Konzert ist Musik ein _____, der stört.
- 2) Jedermann denkt dann dran, dass Musik auch protestierend und _____ wirken kann. Am Ende merkt man noch, ob Kraus, Musik _____ und sagt was aus und stürzt das Haus.

b) Beantworten Sie die Fragen:

- 1) Was ist die Botschaft dieser Aussagen?
- 2) Wie soll Ihrer Meinung nach Musik wirken?

GEORG KREISLER

EINE KLEINE GUTENACHTMUSIK

- A 1)))** Was alles fällt Ihnen zum Stichwort „Konzert“ ein?
- ▶▶ Was gehört für Sie zu einem guten Konzert?
 - ▶▶ Welche Musik wird da gespielt?
 - ▶▶ Wer begleitet Sie?
 - ▶▶ Was machen Sie vor und nach dem Konzert?

▶▶ ...

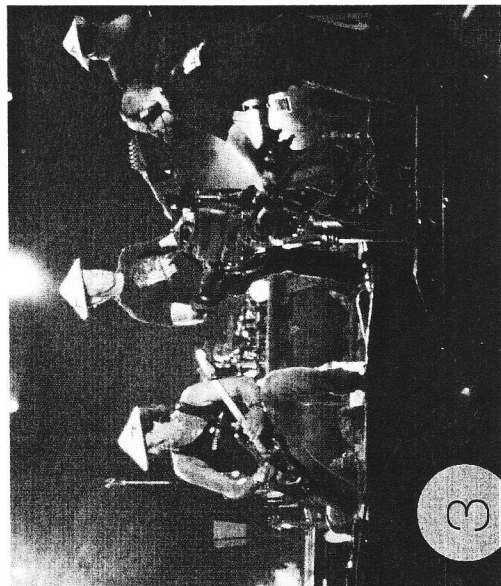
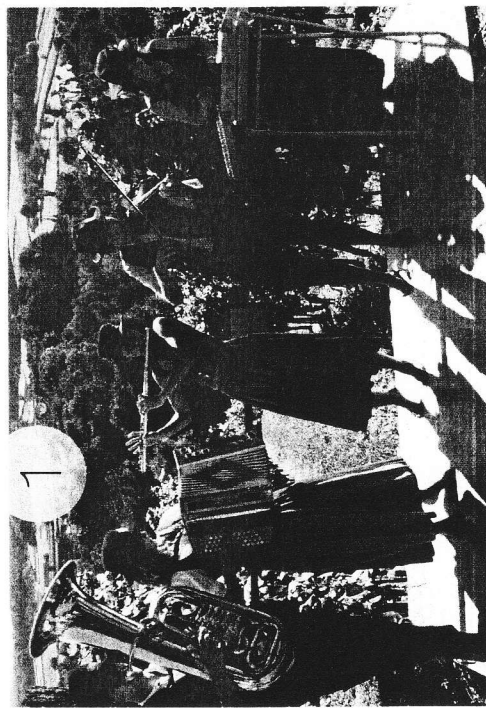
- Z 1)))** Welche Konzerte sind in Ihrem Land beliebt/welche haben Tradition?

- A 2)))** Gehen Sie - gedanklich - in eines der Konzerte auf den Fotos 1-3. Beschreiben Sie möglichst genau, was Sie wahrnehmen (sehen, hören, spüren, riechen...), an sich selbst und rund um Sie herum.

- A 3)))** Sie hören drei Musikstücke. Zu welchem Foto passen sie jeweils am besten? Welche Musikstücke passen zu keinem Foto?

- A 4)))** Georg Kreisler hat sein Lied „Eine kleine Gutenachtmusik“ genannt. Welche Erwartungen weckt dieser Titel?

- Z 2)))** Was dürfen KonzertbesucherInnen während eines Konzertbesuchs tun/nicht tun? Berücksichtigen Sie dabei unterschiedliche Konzerte (Klassisches Konzert, Rockkonzert, ...).



FALCO

HELDEN VON HEUTE



© Robert Dengschitz

A6)))

Falco verwendet den Begriff „Helden“ ironisch, das heißt er hält die AnhängerInnen von „New Wave“ nicht wirklich für Helden.

- a) Was tun die „Helden“ in seinem Lied? Und was tun Ihrer Meinung nach richtige Helden und Heldinnen?
- b) HeldInnen gibt es zu jeder Zeit und in jeder Kultur. Die Vorstellung davon, was/wer eine Heldin/ein Held ist, ändert sich aber ständig. Wählen Sie den größten Helden/die größte Heldin von heute! Wer ist Ihr Kandidat/Ihre Kandidatin? Stellen Sie ihn/sie der Gruppe vor! Überlegen Sie dabei:
 - ▶▶ Was macht er/sie – und was macht er/sie nicht?
 - ▶▶ Welche Adjektive beschreiben ihn/sie?
 - ▶▶ Warum ist er/sie wichtig?

A7)))

Hans Hölzel alias Falco liegt in einem Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof begraben. Woran erinnert Sie die Gestaltung dieses Grabes? Was sagt das Grab über den Menschen und Musiker Falco aus?

- b) Stellen Sie sich vor, Sie besuchen das Grab. Was bringen Sie mit? Was legen Sie aufs Grab?

A8)))

Der Wiener Zentralfriedhof: Sammeln Sie interessante Informationen und formulieren Sie einige Quizfragen zu kuriosen Entdeckungen über den größten Friedhof Wiens. Hilfreich sind dabei die folgenden Links:

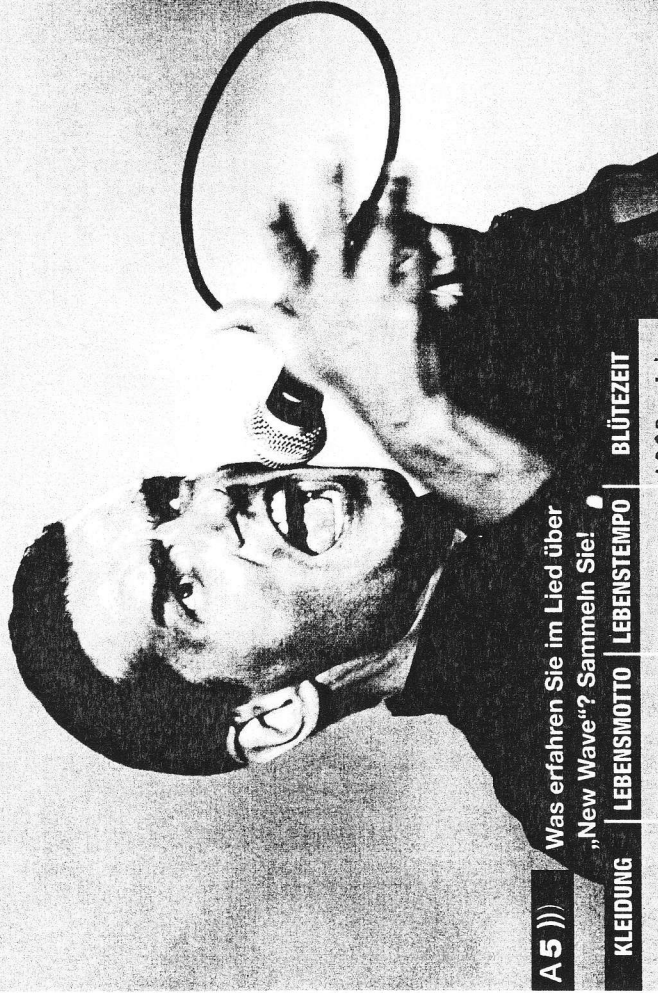
<http://www.wien-konkret.at/kultur/sehenswuerdigkeiten/zentralfriedhof/>
<http://www.wien.gv.at/kultur/friedhoeftorte/zentralfriedhof/index.html>

A8)))

- a) Warum wählte Hans Hölzel den Künstlernamen „Falco“?
 - ▶ A: Sein erstes Album hieß Falco und wurde ein so großer Erfolg, dass er sich daraufhin selbst ebenfalls „Falco“ nannte.
 - ▶ B: Weil er den ostdeutschen Schispringer Falco Weißpflug bewunderte.
 - ▶ C: Er wählte den Namen nicht selbst. Seine Freundin erfand ihn.
 - ▶ D: „Falco“ ist eine Anspielung auf den Raubvogel Falke. Hölzel war Vogelliebhaber.
- b) Warum war und ist Falco immer noch sehr populär in Österreich? Geben Sie den Namen „Falco“ in einer Internetsuchmaschine ein. Auf welchen Seiten ist er heute noch im Internet präsent? Was erfahren Sie über ihn?

FALCO

HELDEN VON HEUTE



A1))) „Helden von heute“: Worum könnte es in dem Lied von Falco gehen?

A2))) Notieren Sie, was Ihnen ganz spontan zu dieser Musik einfällt! Vergleichen Sie Ihre Assoziationen. Welche Gemeinsamkeiten gibt es?

A3))) Falco mischt gerne ins Standarddeutsch auch Wienerisch und Englisch. Markieren Sie im Text die englischen und wienerschen Ausdrücke. Warum mischt Falco Ihrer Meinung nach diese Sprachen?

A4))) Finden Sie die Definitionen zu den Ausdrücken aus dem Lied.

- A den Fuß am Gas haben
- B etwas im Griff haben
- C den neuesten Schliff haben
- D angesagt sein
- E der letzte Schrei
- F Brot und Spiele
- G No future
- H New wave

NEW WAVE

- 1 beliebt sein
- 2 der neueste Modetrend
- 3 Jugendbewegung der 1980er Jahre
- 4 modisch sein
- 5 schnell unterwegs sein
- 6 sich einer Sache sicher sein
- 7 Spaß und Unterhaltung auf niedrigem Niveau
- 8 Weltbild, in dem nur die Gegenwart wichtig ist

A5)))

Was erfahren Sie im Lied über „New Wave“? Sammeln Sie!

KLEIDUNG | **LEBENS MOTTO** | **LEBENS TEMPO** | **BLÜTE ZEIT** | 1980er Jahre

ZEITLOS GUT

„IN“

„OUT“

NIE GUT

Passt das, was Sie bis jetzt über „New Wave“ erfahren haben, zu Ihren ersten Eindrücken zum Musikstück (A2)? Vergleichen Sie.

Z1))) Welche anderen Jugendkulturen kennen Sie? Beschreiben Sie eine Jugendkultur näher und vergleichen Sie.

Z2))) Moderscheinungen beschränken sich nicht auf Kleidung und Outfit. Ordnen Sie die Begriffe aus dem Schüttelkasten in die Spalten der Tabelle ein. Ergänzen Sie eigene Begriffe. Welche Begriffe können Sie schwer oder gar nicht zuordnen? Vergleichen Sie Ihre Zuordnungen in der Gruppe: Welche Gemeinsamkeiten/Unterschiede können Sie

lange Röcke, kurze Röcke, Gedichte schreiben, bunte Farben, schwarze Rollkragenpullover, Romane lesen, Märchen erzählen, Musik machen, Erfolg in der Schule, gendergerechte Sprache, Erfolg im Berufsleben, Rolling Stones, eine Firma gründen, Falco, Deutsch lernen, andere Sprachen (welche?) lernen, Erfolg in der Liebe, Geld, Aktien, Glockenhosen, ins Kino gehen

UDO

A4 (1))

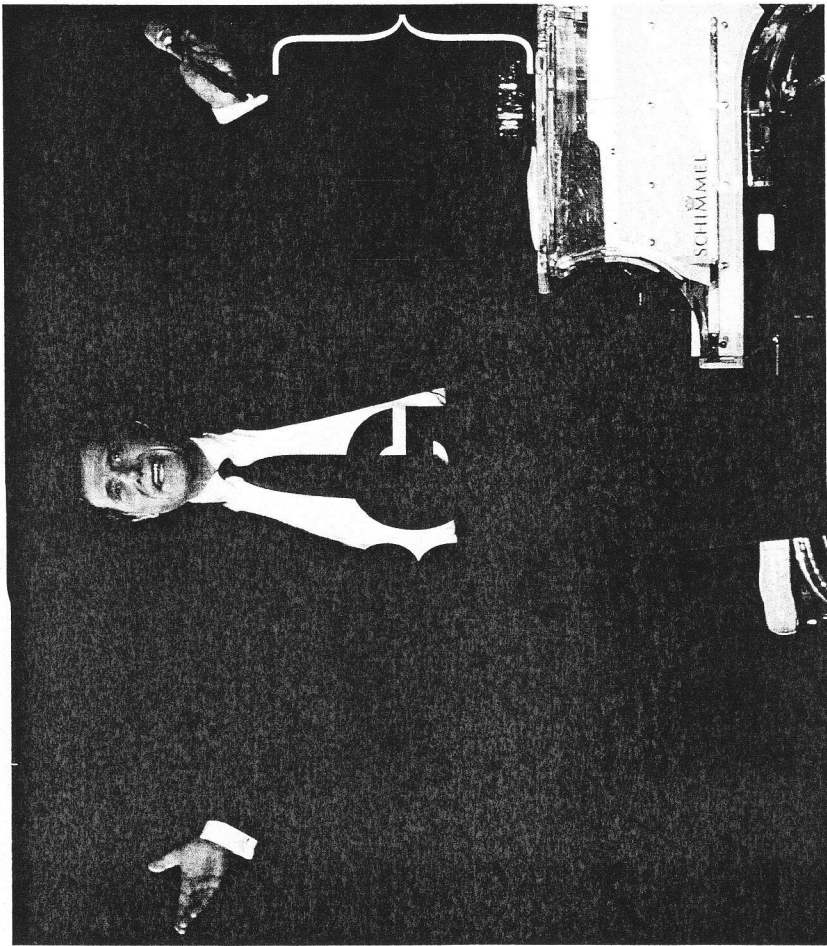
Notieren Sie beim Hören Stichwörter zu folgenden Fragen:

- a) Was haben die beiden Personen unter ihrer Haustür gefunden?
- b) Was ist passiert?
- c) Welches Bild (aus Aufgabe A1) passt am besten zum Haus, das im Lied beschrieben wird? Warum?

A5 (1))

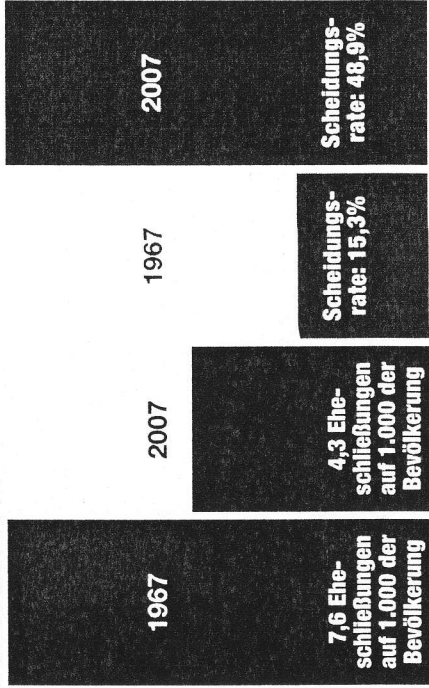
Bearbeiten Sie während und nach dem Hören folgende Aufgaben:

- a) Der Sänger spricht von einem „ehrenwerten Haus“. Was, denken Sie, meint er damit?
- b) Mit welchen Worten kann man die Stimmung im Lied beschreiben?
- c) Ihr „Abschiedsgeschenk“ an die Gemeinschaft der MieterInnen: Schreiben Sie dabei aus Ihrer Abschiedsstimmung (zufrieden, ärgerlich, ...) heraus. In der Form sind Sie ganz frei: Abschiedsbrief, Abschiedsgedicht, Abschiedslied, Abschiedsworte, Abschiedswünsche, ...



EIN EHRENWERTES
HAUS

EHESCHLIESSUNGEN:



A6)))

Formen des Zusammenlebens heute und morgen: Bearbeiten Sie folgende Fragen und vergleichen Sie Ihre Ansichten.

- a) Im Lied wird von einer „wilden Ehe“ gesprochen. Was versteht man darunter? Gibt es das in Ihrem Land?
- b) Welche Formen des Zusammenlebens gibt es in Ihrem Land? Inwiefern hat sich dies im Laufe der letzten 30 Jahre verändert?
- c) Die neben stehende Grafik gibt Aufschluss über die Eheschließungen und -scheidungen in Österreich. Welchen Trend der letzten Jahre sehen Sie? Warum, glauben Sie, gibt es diesen Trend?
- d) Inwiefern ist das in Ihrem Land ähnlich/anders?

Z1)))

Entwerfen Sie ein „Bild“ (Diagramm/Zeichnung/Grafik/Statistik) zur Frage: Formen des Zusammenlebens 2020

UDO JÜRGENS

EIN EHRENWERTES HAUS

A1)))

Ordnen Sie die folgenden sechs Begriffe den Bildern zu und beschreiben Sie kurz die Häuser auf den Bildern.

- ▶▶ *Bürgerliches Haus (Altbauwohnungen)*
- ▶▶ *Gemeindebau ▶▶ Villa ▶▶ Modernes Wohnbaus*
- ▶▶ *Wiener Kleingartensiedlung ▶▶ Reihenhaus*

A2)))

Beantworten Sie die folgenden Fragen:

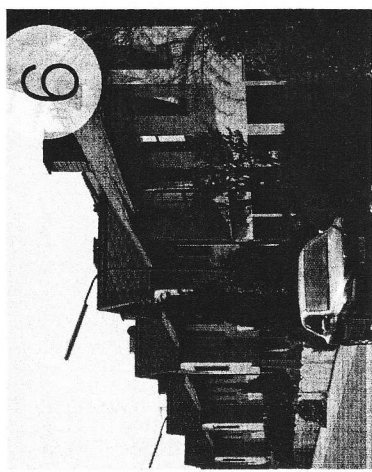
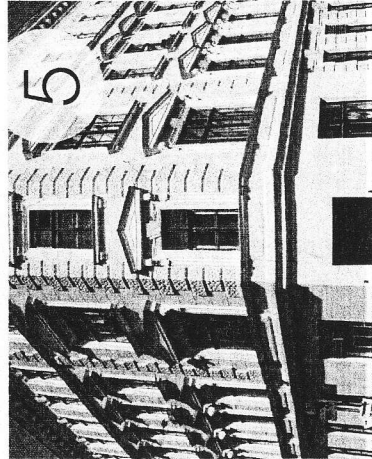
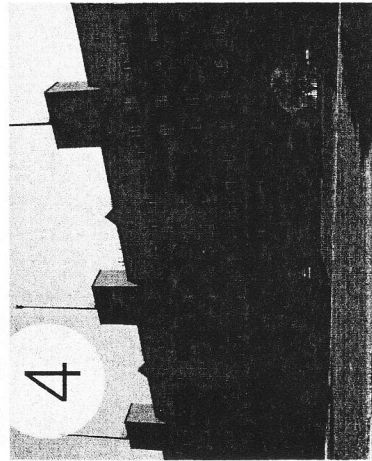
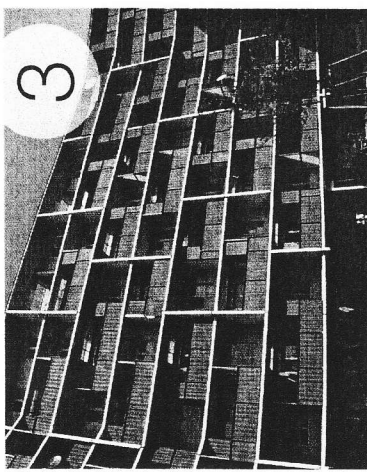
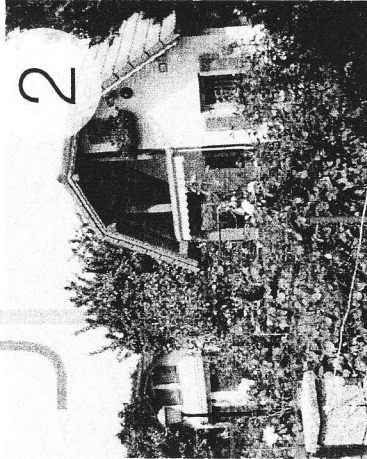
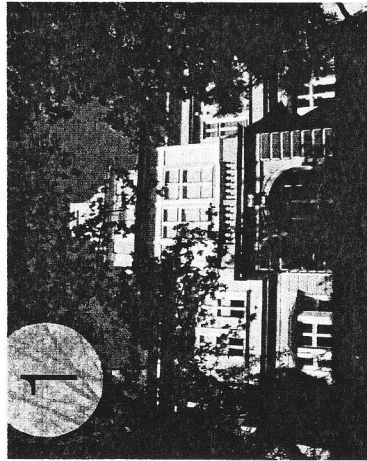
- a) Wer könnte in diesen Häusern wohnen?
- b) Was sind die Vor- und Nachteile der jeweiligen Wohnform?
- c) Gibt es ähnliche oder ganz andere Häuser/Wohnformen auch in Ihrem Land? Welche Unterschiede gibt es?
- e) Wo würden Sie gerne wohnen? Warum?

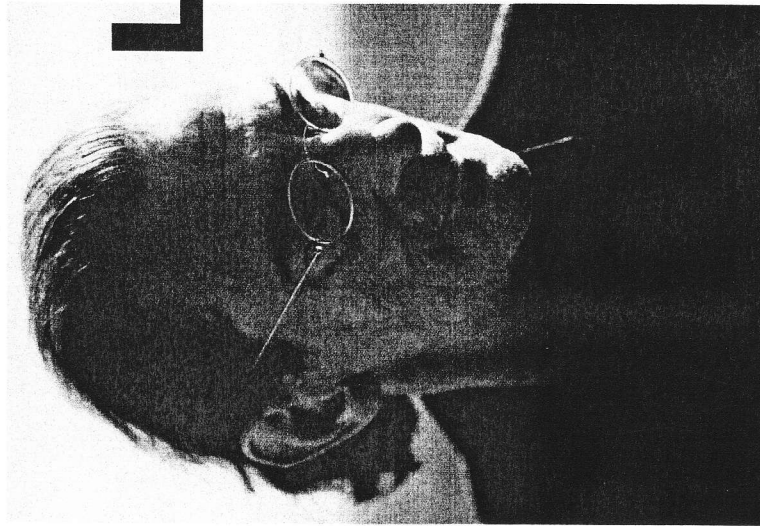
A3)))

Lesen Sie den Ausschnitt aus dem Liedtext, beantworten Sie die Fragen.

*In diesem Mietsbaus wohnen wir seit einem Jahr
und sind hier wohlbekannt.
Doch stell dir vor, was ich soeben unter uns'rer Haustür fand:*

- a) Was könnte die Person unter ihrer Haustür gefunden haben?
- b) Wer könnte es dorthin gelegt haben? Warum?





LUDWIG HIRSCH

ICH LIEBE DICH

A1)))

Wie drücken Sie aus, dass Sie jemanden gerne haben?
Wem gegenüber verwenden Sie welche Formulierung/en?

in Ihrer Sprache	auf Deutsch	in anderen Sprachen	nonverbal
...

A2)))

- a) Was symbolisiert das Herz für Sie?
- b) Was bedeutet das Herz auf den Fotos?
Was ist jeweils der Kontext?
- c) Wo findet man das Herz als Symbol sonst noch?

A3)))

Wo überall steckt sprachlich das "♥" drin?
Sammeln Sie.

♥haft, be ♥t, ♥infarkt ...

Z1)))

In welchen Redewendungen müssen Sie das Herz durch einen anderen Körperteil ersetzen (Auge, Finger, Magen, Ohr)?

Er/Sie *leicht mir sein/ihr* Herz.
Er/Sie *bricht mir* das Herz.

Er/Sie *legt mir* das ans Herz.

Er/Sie *hat alles* im kleinen Herzen.

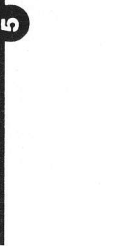
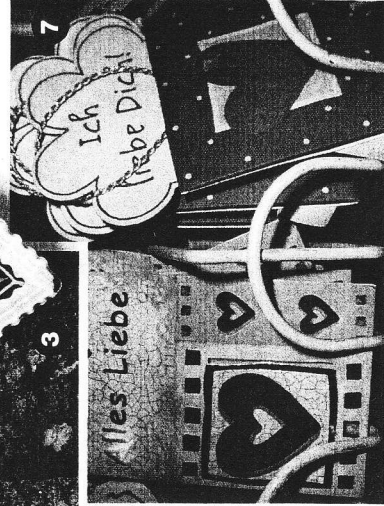
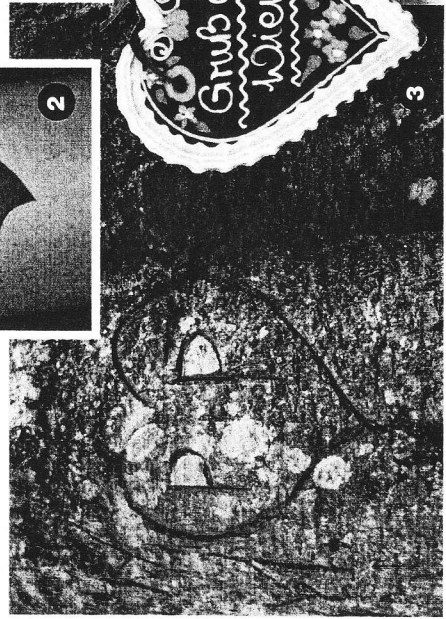
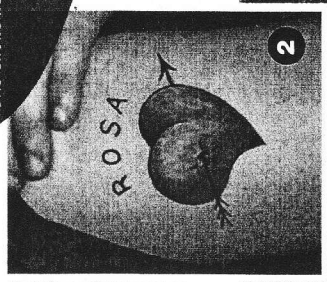
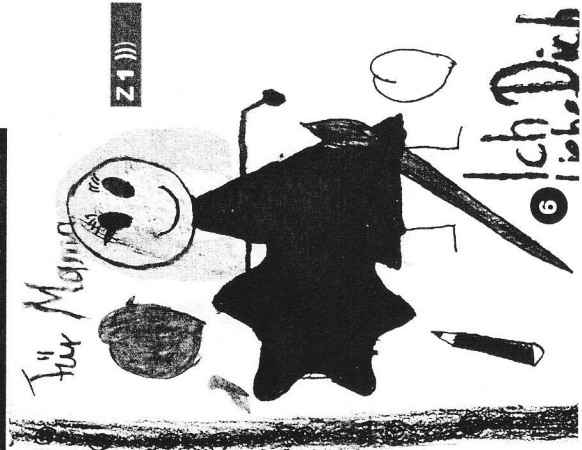
Er/Sie *schenkt mir sein/ihr* Herz.

Er/Sie *hat das Herz am rechten* Fleck.

Er/Sie *hat etwas* auf dem Herzen.

Er/Sie *hat sein/ihr* Herz auf sie/ihn geworfen.

Die Liebe geht durch das Herz.



LUDWIG HIRSCH ICH LIEBE DICH

- A4** (1))
- Bringen Sie beim Hören die Abschnitte des Liedes in die richtige Reihenfolge.
 - Ergänzen Sie die fehlenden Wörter.
 - In welchen Sprachen taucht „Ich liebe dich“ im Lied auf?

Auf _____ heißt Ich liebe Dich
 Ya polubeel s'tebya.
 I love you sagens in _____
 Ti amo in _____.

In _____ sagens Ich liebe dich,
 Te quiero sagens auf _____.
 Und verliebt sich ein _____
 sagt er Hai Watasbi Wa.

In _____ und Umgebung sagt ma
 Du, i bab Di narrisch gern
 Aloha I'a Au Oe
 kannst in _____ hören

Lass uns fest die Daumen balten,
 dass die Welt nicht untergeht.

I steb
 Auf di
 Sag i.

Ob s'ayapo

raunt der _____ seiner Göttin zu.
 Der _____ raunt Je t'aime,
 der _____ Ik bou van jou.

Beim Rendezvous in _____
 da sagen sie sich Mubabbat Teb.
 I bin lei varruckt noch dir
 beim Rendezvous am _____

Und ist ein _____ verliebt,
 dann säuselt er Eg elska thig
 und er säuselt Moi oiy neya,
 wenn er a _____ liebt.

Für dich
 Für mich
 Für uns.

Dass sie sich, die Kugelrunde,
 kunterbunte weiter dreht.

Für dich
 Für mich
 Für uns.

I steb
 Auf di
 Sag i.

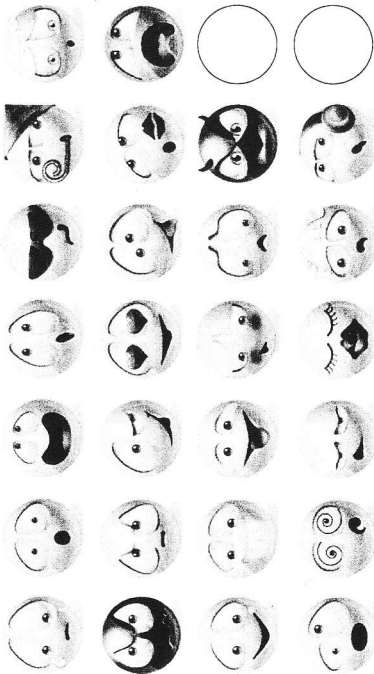
Dass sie sich, die Kunterrunde,
 kugelbunte weiter dreht.

Lass uns fest die Daumen balten,
 dass die Welt nicht untergeht.



I steb
 Auf di
 Raun i.

A6 a) In welcher Stimmung ist die Person im Lied?

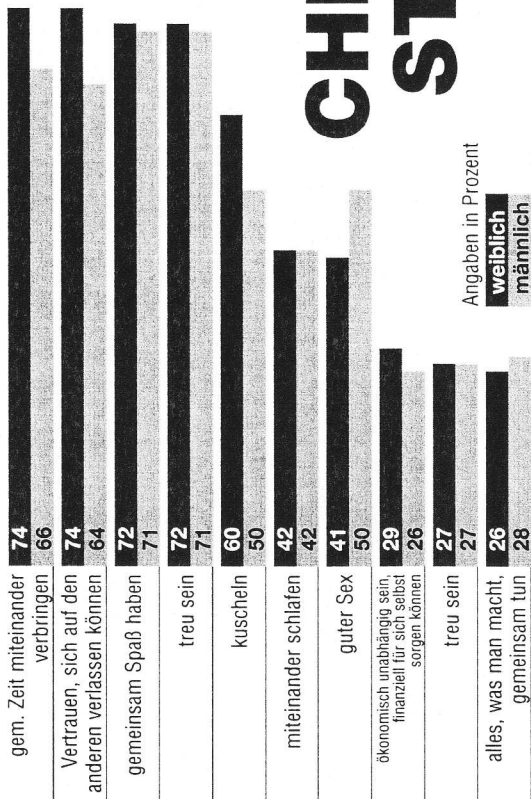


- b) Finden Sie für eine der Stimmungen eine Körperhaltung.
- c) Was würden Sie an Stelle des Mädchens machen?
- d) Stellen Sie sich vor, Sie sind das Mädchen im Lied. Schreiben Sie ein Abschieds-SMS an den Jungen.

Z1 Christina Stürmer in einem Interview: „Wie gehst du mit Liebeskummer um?“ „Ich bin keine, die sich zurückzieht. Meist stürze ich mich in die Arbeit oder gehe mit Freunden aus. Ein richtiger Weibertratsch tut in dieser Situation wirklich gut.“ Was sind Ihre 7 besten Rezepte gegen Liebeskummer? Sie können auch im Internet nach Ratschlägen suchen.

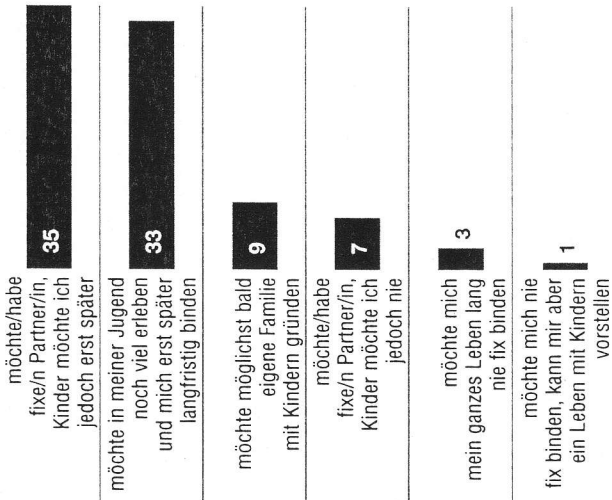
- A7**
- a) Was ist wichtig für eine gute Beziehung? Ergänzen Sie die Liste und nennen Sie die drei wichtigsten Punkte aus Ihrer Sicht:
 - ▶▶ gern Zeit miteinander verbringen
 - ▶▶ Vertrauen haben
 - ▶▶ treu sein
 - ▶▶ zusammen wohnen
 - ▶▶ alles gemeinsam tun
 - ▶▶ ...
 - b) Vergleichen Sie Ihre Antworten mit der Statistik. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es?
 - c) Wie, glauben Sie, ist es in Ihrem Land? Spekulieren Sie! Welche Unterschiede gibt es zu Österreich?
 - d) Welche Themen aus der Statistik sind in Ihrem Land tabu? Worüber spricht man in Ihrem Land in der Öffentlichkeit, mit den Eltern, mit FreundInnen, in der Beziehung nicht?

WAS GEHÖRT ZU EINER GUTEN BEZIEHUNG?



Quelle: Österreichisches Institut für Jugendforschung

BEZIEHUNGSMODELLE



CHRISTINA STÜRMER

LIEBT SIE DICH SO WIE ICH



BLEIB HER

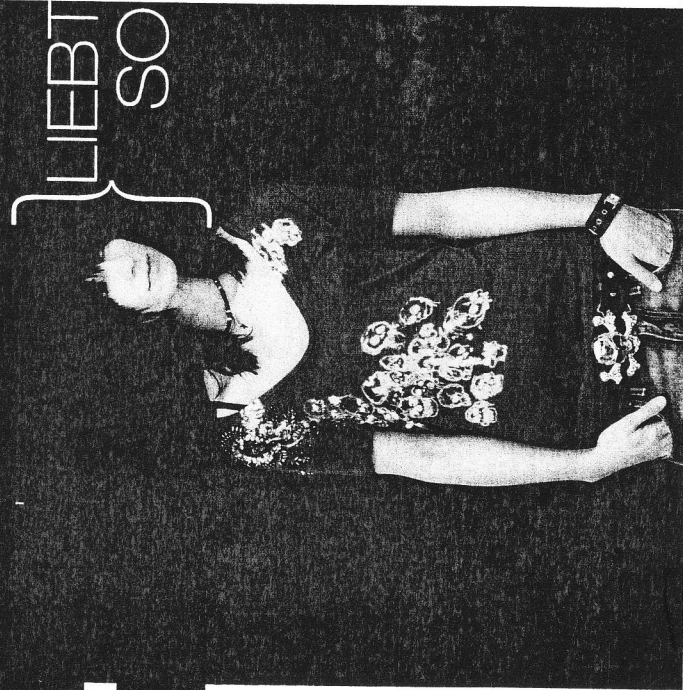
Z2 Machen Sie eine Umfrage in Ihrer Klasse/bei Ihren FreundInnen. Welche drei Punkte sind für Ihre KollegInnen/ FreundInnen in einer Beziehung am wichtigsten? Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse!

Z3 Ihre Freundin/ihre Freund sagt zu Ihnen: „Du bist der Mittelpunkt meines Lebens.“ Was meint er/sie damit? Finden Sie das gut oder nicht so gut? Warum?

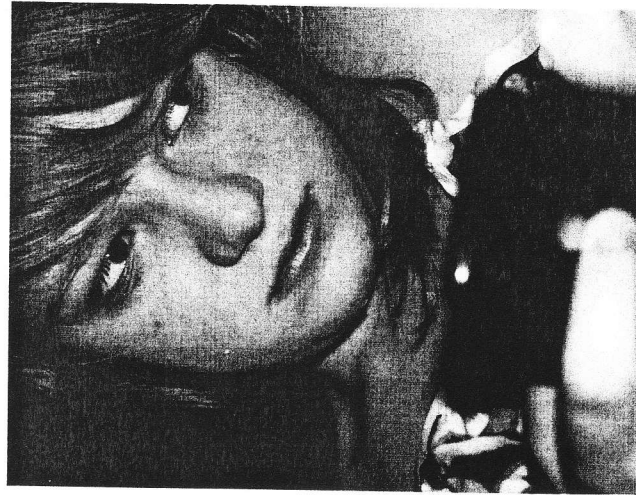
A8 Wer ist Christina Stürmer? Worüber singt sie in ihren Liedern? Und was denkt sie persönlich über Karriere, Musik, Freundschaft und Familie? Recherchieren Sie zu Christina Stürmer im Internet.

TRÄUME LEBEN EWIG

CHRIS STÜR



SIE DICH
WIE ICH



Beschreiben Sie das Bild. Was macht Kathi? Was, glauben Sie, ist passiert?

A1

A2))) a) Josef und Kathi sind gute Freunde und sie smsen*. Was ist passiert? Ergänzen Sie.

- K:** Wie geht's? Wmdg? **J:** Gut, dir? Smsn!
- K:** Auch gut, bin gerade aufgewacht. **J:** Ja!
- K:** Weißt du, was gestern passiert ist? **J:** Ja, aber du wirst es mir gleich sagen.
- K:** Du hast mich gewarnt. Fabian :-(- **J:** Oh nein! Ich wusste es :-). Ist es Mimi?
- K:** Ja, lach nicht! Sie liebt ihn nicht mal richtig! kk. **J:** Ich muss lachen! :-). Ich weiß, sie ist so ne Tusse!
- K:** :-) Jetzt hab ich es endlich kapiert. Ich muss auf dich hören. **J:** Tut mir leid. Ok, Sry, muss aufhören. Hdgd!
- K:** Bis später. Hdagd! Bussi :-). **J:** Tut mir wirklich leid! Babal ggig und bm.

* smsen bedeutet, sie schreiben einander sms. Wird zumeist als "es-em-essen" ausgesprochen.

A3)))

Lesen Sie die erste Strophe des Liedes. Wer oder was ist „sie“?

AUF EINMAL WAR SIE DA.

GANZ OHNE JEDE WARNUNG.

UND AM ANFANG HAB ICH NOCH ÜBER SIE GELACHT.

A4 a) Hören Sie die ersten beiden Strophen des Liedes. „Aufwachen“ kann noch eine andere Bedeutung haben. Welche?

b) Wie könnte es weitergehen? Ergänzen Sie.

SIEH MICH AN UND SAG:

A5 Achten Sie auf die Musik und beantworten Sie dann folgende Fragen:

- a) Wie gefällt Ihnen das Lied? Kreuzen Sie an. :-)
- b) Warum gefällt Ihnen das Lied / warum nicht? :-/ :-/ :-(-
- c) Welche Musikrichtung ist das? Kreuzen Sie an. Klassik Punk Jazz Rap Pop Reggae Schlager Techno Rock
- d) Welche MusikerInnen gibt es in Ihrer Sprache oder in Ihrem Land, die für diese Musikrichtung besonders bekannt sind?

- b) Was bedeuten die Abkürzungen?
- c) Welche Abkürzungen verwenden Sie beim smsen? Vergleichen Sie!
- d) Erklären Sie die folgenden Wörter: „Tusse“, „Bussi“, „Schluss machen“, „Baba“

KLAUS TRABITSCH & HANS THEESSINK

HÄNSEL UND GRETEL

A1 (1)) a) Notieren Sie beim Zuhören Ihre Ideen und Gedanken zu den Liedern.

..... Lied 1 | Lied 2

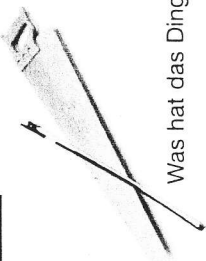
b) Vergleichen Sie die Lieder. Wo sehen Sie Ähnlichkeiten, wo Unterschiede? Welches Lied gefällt Ihnen besser? Warum?

A2 (1)) Welche Stimmung schafft die Musik? Markieren Sie während und nach dem Zuhören Wörter, die Ihrer Meinung nach zu dem Lied passen. (Achtung! Sie hören diese Wörter nicht im Lied!)

Wolke rosa Herz Liebe
Eule Regen schön
grau Urlaub dunkel Angst Sonne
Nacht Bär Schokolade

A3 (1)) Wie heißt dieses Ding? (Bitte ankreuzen)

- heulende Säge
- klingende Säge
- singende Säge
- tanzende Säge



Was hat das Ding mit dem Lied zu tun?

A4 (1)) a) Bringen Sie die Wortpaare in die richtige Reihenfolge. Achtung! Sie hören immer nur eines der beiden Wörter.

im tiefen verließen	wirklich alt bitterkalt	lockte schockte
Mauschen Häuschen	bald Wald	Brot rot
Hexe Kekse	tot Not	traten braten
	Ofen doofen	

b) Welches der beiden Wörter hören Sie wirklich? Bitte markieren Sie es.

c) Erzählen Sie anhand der gereinigten Wörter eine Geschichte.

A5 (1)) a) Wie könnten Sie den Liedtext vorlesen? Hier finden Sie einige Vorschläge und Platz für Ihre eigenen Ideen.

- ▶▶ so, als würde man Nachrichten im Radio vorlesen
- ▶▶ so, als würde man ein Geheimnis weitererzählen

▶▶

Hänsel und Gretel

Hänsel und Gretel verließen sich im Wald.

Es war so finster und auch so bitter kalt.

Sie kamen an ein Häuschen von Pfefferkuchen fein.

Wer mag der Herr wohl von diesem Häuschen sein?

Hu, bu, da schaut eine alte Hexe raus!

Lockte die Kinder ins Pfefferkuchenbaus.

Sie stellte sich gar freundlich, ob Hänsel, welche Not!

Ihn wollt' sie braten im Ofen braun wie Brot.

*Als nun die Hexe zum Ofen schaut hinein,
ward sie gestoßen von Hans und Gretlein.*

Die Hexe musste braten, die Kinder geb'n nach Haus.

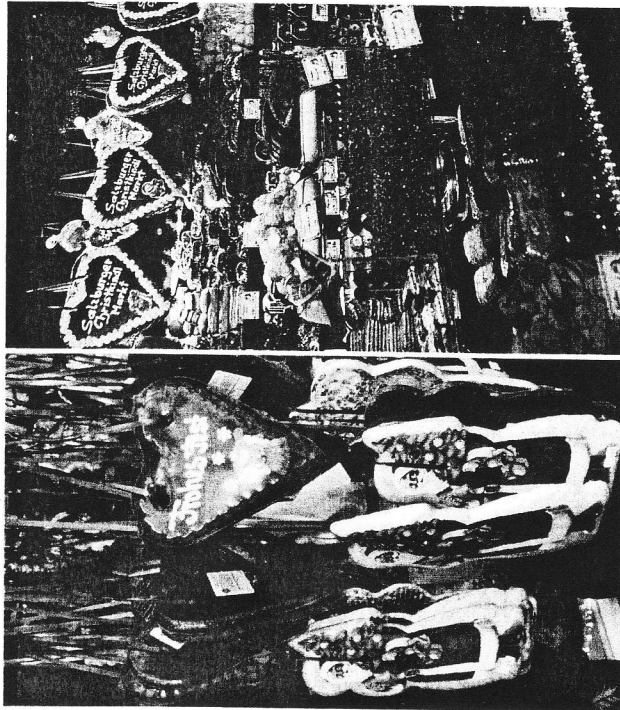
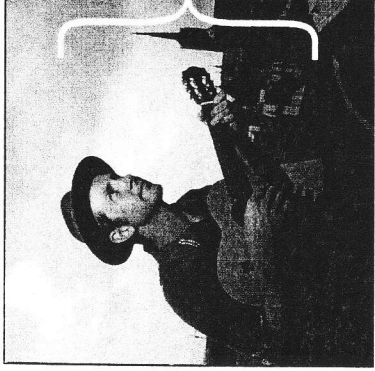
Nun ist das Märchen von Hans und Gretel aus.

b) Wählen Sie eine Präsentationsform und üben Sie den Vortrag in der Kleingruppe.

- A6 (1))**
- a) Was ist ein ‚Pfefferkuchenhaus‘? Wie baut man es? Suchen Sie im Internet nach Angaben zum Baumaterial, nach Bauplänen und Fotos.
 - b) Wie kann man zu ‚Pfefferkuchen‘ noch sagen?

KLAUS TRABITSCH & HANS THEESSINK

HÄNSEL UND GRETEL



A7))) Was sehen Sie auf diesen Bildern? Zu welcher Jahreszeit wurden sie aufgenommen? Was gibt es in einem solchen Ambiente vermutlich noch zu kaufen?

Z1))) Möchten Sie mehr über Lebkuchen und Weihnachtsmärkte erfahren?

Recherchieren Sie im Internet:

<http://www.lebkuchen.at>

<http://www.weihnachten.at/index.php?id=904>

*Es war einmal Olipa kerran ...
Birgun waridi, birgun jokbidi ...
Il était une fois ...
Za devatevo horami a devatevo rekami zil byl jednov ...
jeki bud, jeki nabud ...*

A8)))

- a) Wie beginnen oder enden Märchen in Ihrer Sprache? In anderen Sprachen? Auf Deutsch?
- b) Wählen Sie aus dem Fragenkatalog zwei Fragen und besprechen Sie sie mit einem/r Lernpartner/in.
- ▶▶ Hat Ihnen jemand in Ihrer Kindheit Märchen erzählt? Wenn ja, wer? In welcher Situation?
- ▶▶ Haben Sie sich Märchenfilme angeschaut oder Märchen-CDs angehört? Wenn ja, welche?
- ▶▶ Hatten Sie ein Lieblingsmärchen? Wenn ja, welches? Können Sie es kurz erzählen? Warum hatten Sie es besonders gern?
- ▶▶ Welche Hauptfiguren gibt es in Märchen. (z.B. Prinz, Spinne, ...)?
- ▶▶ An welchen Orten spielen Märchen?
- ▶▶ Welche Elemente, Symbole kommen häufig vor?

Z2)))

Kinder brauchen Märchen. – Brauchen Kinder Märchen?
Sammeln Sie Gründe, die für oder gegen das Erzählen von Märchen sprechen, und diskutieren Sie in der Lerngruppe.



A9)))

Hänsel und Gretel – neu gedacht und neu geschrieben: Welche Elemente des Märchens würden Sie gern verändern? Schreiben Sie das Märchen neu.

... und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende.

JOHANN STRAUSS

TRITTSCH-TRATSCH-POLKA

A1

a) Beschreiben Sie die zwei Musikstücke. Suchen Sie zu jedem Stück drei Adjektive aus, die für Sie am besten passen, und notieren Sie Ihre Assoziationen.

rhythmisch, kompliziert, schnell, schwer, aufregend, lustig, langweilig, traurig, laut, einfach, langsam, schwermütig, langweilig, leicht, beruhigend, ernst, monoton, spannend, angenehm, lebendig

Nummer eins ist/klingt für mich

erinnert mich an

Nummer zwei ist/klingt für mich

erinnert mich an

b) Zu welchem Stück passt der Rhythmus „datadám datadám datadám damdám“?

MARSCH

Johann Strauß

marcia hungarése

Polka schnell, op. 214

Johann Strauß (1825-1899)
Arr. Johann von Süssener

A2

Welche Instrumente sind zu hören, welche nicht? Welcher Instrumentenfamilie sind die Instrumente, die Sie hören, zuzuordnen?

- E-Gitarre
- Geige
- Horn
- Klarinette
- Klavier
- Piccoloflöte
- Orgel
- Triangel
- Trompete
- Ziehharmonika
- Holzblasinstrumente
- Blechblasinstrumente
- Streichinstrumente
- Schlaginstrumente
- Tasteninstrumente
- Zupfinstrumente

A3

Zu welchen Teilen der Musik passt der Textausschnitt? Achten Sie dabei auf den Rhythmus und die Instrumentierung!

Geben Sie ein Zeichen oder stehen Sie auf, während Sie die Stellen hören.

Ensig wie die Bienen sum sum sum

schwirren, sum sum, flirren sum sum

hin und her im Grünen sum sum

mus man fleißig Zeit gewinnen sum sum sum



Johann Strauss:
Wenn der Vater mit dem Sohn ...



JOHANN STRAUSS

TRITSCH-TRATSCH POLKA

Der Sohn

Johann Strauss Sohn nahm heimlich Violinunterricht, um sich auf die Musikerlaufbahn vorzubereiten. Es gab, so berichtet er, „eine heftige Szene. Mein Vater wollte von meinen Plänen durchaus nichts wissen.“ Das Verbot zeigte indessen keine Wirkung: am 15. Oktober 1844 erfolgte das berühmte Debüt von Johann Strauss Sohn.

Johann Strauss gründete 1844 eine eigene Tanzkapelle, die rasch, auch in Konkurrenz zu seinem Vater, Ruhm erlangte. Er unternahm Konzertreisen, zuerst innerhalb Österreichs, aber bald durch ganz Europa und in die USA. Neben seinen Walzern (zum Beispiel „An der schönen blauen Donau“, „Kaiserwalzer“) und Polkas wie die „Tritsch-Tratsch-Polka“ komponierte Johann Strauss auch mit Erfolg Operetten.

Im Revolutionsjahr 1848 musizierte Johann Strauss Sohn übrigens mit seinem Ensemble in Lokaltäten revolutionärer Gruppierungen, während der „Ältere“ seine kaisertreue Gesinnung beibehielt.

1858 dirigierte er die Sommerkonzerte in St. Petersburg und komponierte u.a. eine neue Polka. Nachdem in den Zeitungen auch der Tratsch behandelt worden war, ob sich der „flotte Jean“ in St. Petersburg frisch verliebt, verlobt oder gar verheiratet habe, vollendete Strauss in Wien die Komposition. Mit dem Titel „Tritsch-Tratsch Polka“ machte er sich über diese Berichte in der seit 1858 in Wien erscheinenden humoristischen Zeitschrift „Tritsch-Tratsch“ lustig.

Aller familiären Zwistigkeiten zum Trotz blieb der Vater für den ältesten Sohn eines: musikalisches Vorbild!

Der Vater

Strauss wurde Ende der 1820er Jahre nicht nur als Dirigent, der auf Musiker und Publikum eine mitreißende Ausstrahlung hatte, immer populärer. Auch sein guter Ruf als Komponist und Interpret wuchs stetig.

In den 1830er Jahren war Strauss in Geldnot und kämpfte um Aufträge: Die Ehegattin war schwanger, die Freundin war schwanger, ein Gerichtsverfahren wegen verbotenen Glückspiels war offen.

Strauss avancierte zum ersten „Star“ der Unterhaltungsmusik nicht nur Wiens, sondern auch Europas.

1848 distanzierte sich Johann Strauss von der Revolution, als sich diese gegen das Kaiserhaus richtete, und er komponierte nach den Siegen der österreichischen Armee in Oberitalien für das Siegesfest den „Radetzkymarsch“, der seine berühmteste Komposition ist.

A4)))

Die Namen Johann Strauss Vater und Sohn sind eng mit der Wiener Musik, besonders mit dem Wiener Walzer verknüpft.

- a) Auf welchem Bild ist der Vater zu sehen, auf welchem der Sohn? Was vermuten Sie?
- b) Was können Sie aus den Bildern und Texten über die beiden herauslesen (über ihren Charakter; über die Zeit, in der sie gelebt haben; über ihre gesellschaftliche Position ...)

A5)))

Stellen Sie sich vor, Johann Strauss Vater und Sohn würden in der heutigen Zeit leben: Schreiben Sie für eine Website eine moderne Visitenkarte, ein „Profil“ für einen der beiden Musiker.

Name Nickname

Mail-Adresse @gmail.com

Alter Gewicht

Ausbildung/Beruf

Liebingsklingelton am Mobiltelefon

Hobbys und Interessen

Liebingsmusik

Liebingsfilme

Liebstes Reiseziel

EINSTIMMUNG

A1 🎧 Hören Sie Ausschnitte aus mehreren Musikstücken. Notieren Sie zu jedem Stück spontan drei Wörter, die Ihnen beim ersten Hören einfallen.

A2 🎧 Hören Sie die Musikausschnitte noch einmal und ordnen Sie die für Sie passenden Adjektive zu. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.

schnell, romantisch, modern, festlich, dynamisch, tragisch, komisch, langsam, langweilig, hektisch, nervös, spannend, tänzerisch, schwer, gleichförmig, konservativ, aufregend, schön, interessant, altmodisch

Z1 🎧 Stehen Sie auf und bewegen Sie sich zur Musik! Vielleicht wollen Sie auch tanzen?

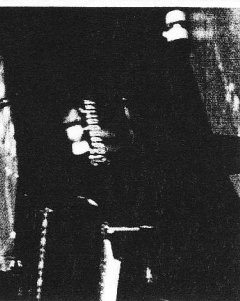
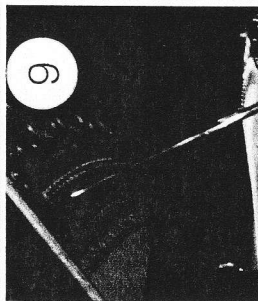
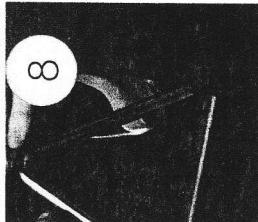
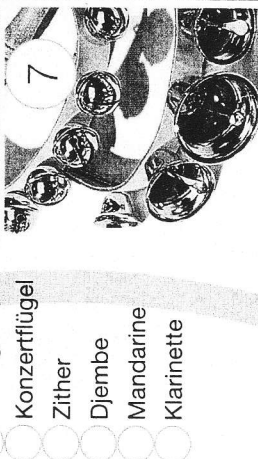
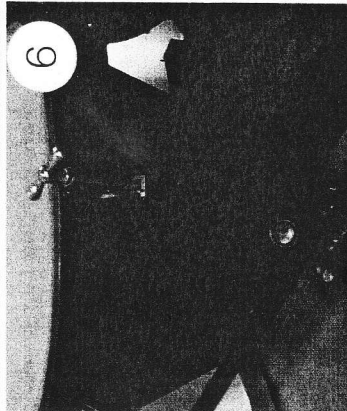
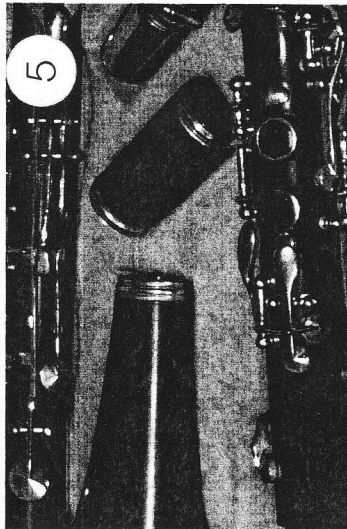
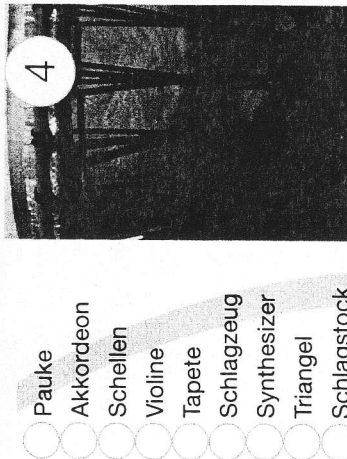
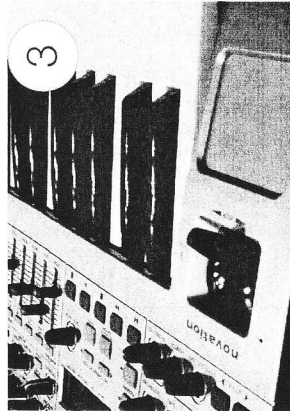
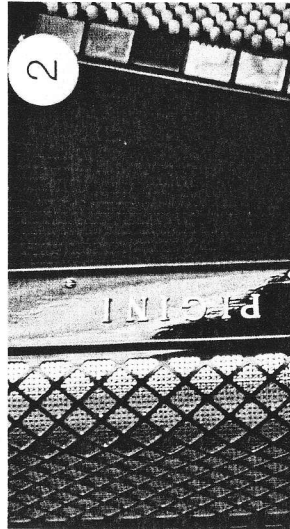
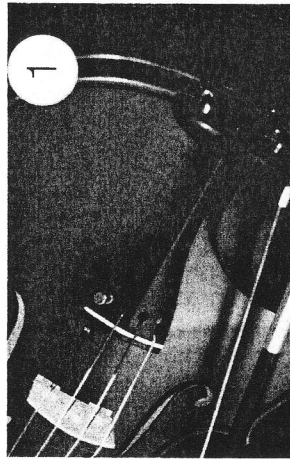
A3 🎧 Hören Sie drei Musikstücke und diskutieren Sie nach dem Hören folgende Fragen:

- ▶▶ Wer könnte diese Musik gern hören? Wer nicht? Spekulieren Sie!
- ▶▶ Wie alt ist diese Musik?
- ▶▶ Wo (in welchem Ambiente) könnte diese Musik live zu hören sein?
- ▶▶ Was gefällt Ihnen an dieser Musik?

A4 🎧 a) Sie hören Ausschnitte aus drei Musikstücken. Überlegen Sie, welche dieser Instrumente (Fotos 1 bis 10) in welchem Musikstück zu hören sind.

- ▶▶ Musikstück A: ...
- ▶▶ Musikstück B: ...
- ▶▶ Musikstück C: ...

b) Wie heißen die Instrumente? Ordnen Sie die Namen den Bildern zu. Welche Wörter sind nicht Namen von Instrumenten?



c) Welche Instrumente, die Sie hier nicht sehen, kommen in den Musikstücken vor? Wie heißen Sie?

d) Welche dieser Instrumente gibt es auch in Musik, die aus Ihrem Land kommt? Welche nicht? Was sind typische Instrumente für traditionelle Musik in Ihrem Land?

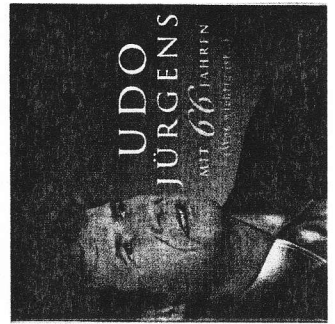
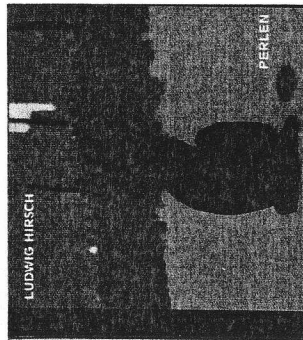
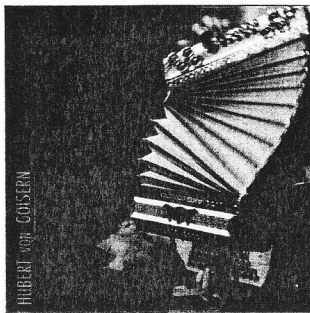
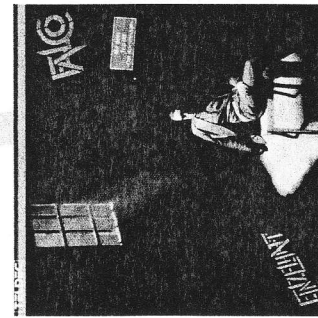
))EINSTIMMUNG

A7 Sie hören den Beginn von zwei Musikstücken. Überlegen Sie, welche Geschichte zum jeweiligen Anfang passen könnte. Schreiben Sie den Anfang dieser Geschichte!

- Kriminalgeschichte
- Liebesgeschichte
- Märchen
- Fantasiegeschichte/Utopische Geschichte
- Abenteuergeschichte
- ...

A8 Sie hören nun Ausschnitte aus mehreren Musikstücken. Welches Musikstück passt zu welchem CD-Cover? Warum glauben Sie das?

A9 Suchen Sie Informationen zu den Interpreten und Interpretinnen im Internet.



A7 Die Musikausschnitte, die Sie nun hören, sind auch über YouTube im Internet abrufbar. Welche Internetkommentare passen zu welchen Musikstücken (1-5)? Achtung: Ein Kommentar passt nicht.

Das Lied ist grade echt passend zu meiner aktuellen Situation. Sie sagte sie ist in mich verliebt. Doch dann schreibt sie mir per sms ich soll sie vergessen sie hat jemand anderen mehr im Kopf. Das tut echt verdammt weh =*(

LOL wir habn des lied unsrer deutschlehrerin zum abschied gesungen und die hatte echt n mann (stellt. schulleiter an unsrer schule) und der war mathelehrer

einfach nur schön das lied

heroes david bowie .. der falke wildert im fremden revier mit seinem mega style ... unverkennbar, gab und gibt nichts vergleichbares... wir haben a blick in der zukunft... hatte er zweifelsohne, navigierte vor allen andern zu seiner zeit... flieg falke

höre dieses Lied zum ersten mal seit langer zeit wieder - die postische melancholie ist nicht verblasst - was für eine melodie und was für ein text - und was für eine ausdruckskraft!

Echt gut. Und heute noch so realistisch wie damals. Ich merk bei uns im Haus die gleich scheinheilige Spiesserei wie in diesem Lied beschrieben



Verfassen Sie für eines oder mehrere dieser Musikstücke auch einen Kommentar für YouTube und stellen Sie die Kommentare online! <http://www.youtube.com>

WÖRTER

- „**ÖSTERREICH. SCHON GEHÖRT?**“ ist eine Einladung zur Arbeit mit Musik im DaF-Unterricht und umfasst
- ▶▶ einen kurzen Informationstext zum Musikland Österreich
- ▶▶ 22 Arbeitsblätter zur Arbeit mit Musik im Allgemeinen und zu ausgewählten Musikstücken
- ▶▶ einen LehrerInnenkommentar mit didaktischen Hinweisen, Lösungen und weiterführenden Informationen
- ▶▶ eine CD mit 14 Musikstücken und Ausschnitten daraus

Die **ARBEITSBLÄTTER** sind Vorschläge und Anregungen dafür, wie die Musikstücke auf der beiliegenden CD im Unterricht eingesetzt werden können. Sie beruhen auf folgenden Prinzipien und Leitgedanken:

- ▶▶ **Landeskundliches Lernen**
Die ausgewählten Musikstücke stammen zum großen Teil aus Österreich, mit je einem Titel sind auch Deutschland und die Schweiz vertreten. Alle sind Fenster in die deutschsprachigen Länder und öffnen den Blick auf Ausschnitte der vielfältigen D-A-CH-L-Kulturen.

- ▶▶ **Sensibilisierung**
Musik im DaF-Unterricht dient dazu, Hörgewohnheiten zu thematisieren, in Frage zu stellen und die Wahrnehmung zu schärfen. Genaues Hinhören ist eine wichtige Kompetenz, gerade auch für das Sprachenlernen.

- ▶▶ **LernerInnenorientierung**
Im Mittelpunkt stehen die subjektiven Reaktionen der Lernenden auf Musik, ihr Vorwissen, ihre Erfahrungen und ihre musikalischen Vorlieben. Die Arbeitsblätter tragen durch vielfältige und differenzierte Arbeitsangebote der Diversität von

Lernendengruppen (bezogen auf Vorwissen, Alter, Kultur- und Sprach(en)kontext) Rechnung und regen zu weiterführender Auseinandersetzung mit Musik nach individuellen Interessen an.

▶▶ **Handlungsorientierung**

Musik lädt dazu ein, mitzusingen, mitzusummen, mitzuklopfen, mitzutanzten – in irgend einer Form mitzumachen und mit den Musikstücken und den dazu gehörigen Texten weiterzuarbeiten: Sie sind Ausgangspunkte für eigene Sprach-/Textproduktion, selbständige Recherchen und Präsentationen und sollen Gedankenaustausch und Kommunikation unter den Lernenden initiieren und fördern.

▶▶ **Interkulturelles Lernen**

Empathie, Wahrnehmungsschulung und die Fähigkeit, kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen sind wichtige Ziele interkulturellen Lernens, die mit den vorliegenden Arbeitsblättern ganz besonders angestrebt werden.

▶▶ **Mehrsprachigkeit und Plurizentrik**

Die Materialien enthalten vielfach Angebote zur Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit. Sie laden sowohl zur Beschäftigung mit den verschiedenen Varietäten der deutschen Sprache als auch mit anderen europäischen Sprachen und den Sprachen der Lernenden ein.

Idee und Konzept zu diesem Unterrichtsmaterial sind als ein österreichischer Beitrag zur IDT 2009 in Jena entstanden auf Initiative des ÖDaF, des Österreichischen Verbandes für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache. Themenheft und CD sind das Geschenk österreichischer DaF-Institutionen an die TeilnehmerInnen der IDT.

An dieser Stelle sei allen UnterstützerInnen und FörderInnen dieses Projekts sehr herzlich gedankt!

SYMBOLE UND ABKÜRZUNGEN

A1))) Arbeitsaufgaben

Z1))) Zusatzaufgaben zur Vertiefung/Erweiterung von Themen oder speziell für fortgeschrittene LernerInnen

A1 (🔊) Hören

A1 (🗣️) Diskussion

A1 (📖) Lesen

A1 (✍️) Schreiben

(www) Internetrecherche

ZIELGRUPPE

Die Arbeitsblätter sind konzipiert für jugendliche und erwachsene Lernende von Deutsch als Fremdsprache auf Niveau II oder III (B1, B2 und C1 nach dem „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen“). Viele der Übungen können für die Grundstufe adaptiert werden.

TIPP:

Über die Homepage der HerausgeberInnen www.kulturundsprache.at finden Sie weitere Lehrmaterialien für den Unterricht aus Deutsch als Fremdsprache.

WOLFGANG GRATZER

VON WALZERKÖNIGEN UND GEGENTÖNEN. ÖSTERREICH ALS „MUSIKLAND“

„Joseph Haydn. Schon wieder ein Jubilar. Man könnte jedes Jahr einen großen Herrn Komponisten feiern.“ In diesen Worten klingt nicht wenig Ironie, ja Sarkasmus mit. Die Zeilen stammen von Olga Neuwirth (*1968 Graz), einer der wichtigsten österreichischen Komponistinnen heute. Sie stehen am Anfang ihres Textes *In Schlagdistanz* für die Wochenzeitschrift *profil* (2009, H. 14, S. 100-114). Neuwirth wurde gebeten, sich über Haydn als „Jahresregenten“ zu äußern. Die Komponistin hat immer wieder mit Elfriede Jelinek zusammengearbeitet. Beide gelten als „Aushängeschilder“ eines „kritischen“ Österreichs. Ihre Aufmerksamkeit gilt u.a. dem Umgang mit Geschichte. Die verklärende Rede von „Jahresregenten“ (wie 2009 im Falle von Haydns 200. Todestag) gilt dabei als Problem, z.B. weil darunter nicht selten die Aufmerksamkeit für heutige Kunst leidet.

MUSIKLAND AN DER SCHÖNEN BLAUEN DONAU

Die Vorstellung vom „Musikland Österreich“ scheint heute unumstritten. Der international überaus werbewirksame Slogan hat einen Zwilling: Wien als „Musikhauptstadt“. Beider Geburtstage liegen in der Zeit nach 1945, als es darum ging, eine neue, positive Identität zu finden. Dabei spielte Musik (besonders jene von Wolfgang Amadeus Mozart) schon in früheren Krisen- und Aufbauzeiten eine wichtige Rolle. Dies aus naheliegenden Gründen: Das Habsburgerreich war Jahrhundertlang eine – künstlerisch und auch finanziell – attraktive Heimat aufgrund des für europäische Verhältnisse überdurchschnittlich regen Musiklebens. Auf diesem Ruf ließ sich aufbauen. Und zwar nicht zu Unrecht. Noch heute bietet Wien die – gemessen an der EinwohnerInnenzahl – meisten Musikveranstaltungen weltweit. Das jährliche „Neujahrskonzert“ gilt vielen überhaupt als „das“ Konzert. Es wurde nicht ganz zufällig 1939 installiert.

Damals hieß es noch „Johann Strauss-Konzert“. Es sollte in einer politisch „schweren“ Zeit Entspannung bieten. Dank TV, Radio, CD, DVD usw. hat dieses jeweils am 1. Jänner von den Wiener Philharmonikern im „Goldenen Saal“ des Wiener Musikvereins gestaltete Konzert ein Milliardenpublikum. Gerne wird beim Neujahrskonzert betont, dass Musik „völkerverbindend“ sei. Wie auch immer, dieses Konzert folgt einem strengen Ritual. Die letzte der Zugaben ist jeweils der Walzer *An der schönen blauen Donau* op. 314 (1867) von Johann Strauss Sohn.

KLINGENDE LANDKARTE

Das „Musikland Österreich“ also als Ort „schöner“ Traditionen? Dafür spricht u.a., dass Österreich eine – angesichts seiner überschaubaren geographische Größe und EinwohnerInnenzahl – erstaunliche Fülle an renommierten Festivals hat. Gemeint sind nicht nur die Salzburger Festspiele (1920-), die Bregenzer Festspiele (1946-) oder die Wiener Festwochen (1951-). In den letzten Jahrzehnten kamen zahlreiche weitere kleinere und größere Festivals im ganzen Land dazu. Wobei nicht zu übersehen ist, dass die klassische Musik zwar immer noch einen prominenten Stellenwert hat, ältere und neuere Musikformen in den letzten Jahrzehnten aber mehr und mehr Wertschätzung erfahren haben. Der *sterirische Herbst* (1968-) etwa entwickelte sich rasch zu einem international beachteten Experimentierfeld u.a. für neues Theater und neue Musik. Drei jüngere Beispiele: Seit 2003 findet im südlichsten Bundesland Kärnten die *trigonale* statt, ein Festival für ältere Musik; seit 2005 treffen sich an einem Juni-Wochenende bis zu 160000 Menschen zu „Nova Rock“; und seit Frühling 2009 engagiert sich die „Salzburg Biennale“ für die Begegnung unterschiedlicher Musikkulturen. Die klingende Landkarte ist dicht besiedelt, nicht nur in den größeren Städten.

GEGENTÖNE

„Sich kritisch zu äußern gilt heute noch als ungehörig und unmüßig“, meint Olga Neuwirth. Diese Klage ist durchaus verständlich, musste die Komponistin doch u.a. die frustrierende Erfahrung machen, dass Kompositionsaufträge zurückgezogen wurden.

Und doch ist daran zu erinnern, dass aus Österreich seit der Zeit, als das „Musikland“ geboren wurde, auch Gegenöne zu hören sind. Gemeint sind Musikformen, die das Klischee einer „guten alten Zeit“ befragen. Zu den frühesten VertreterInnen gehört die bis ca. 1964 aktive „Wiener Gruppe“. Deren Vertreter, u.a. Konrad Bayer und Gerhard Rühm, vereinigten Musik und Literatur zu Literaturmusik. Provoziert wurde damit eine kritische Auseinandersetzung auch mit einem idyllischen Heimatbegriff. Erfolgreiche Interpreten klassischer Musik wie die Pianisten Friedrich Gulda (1930-2000) und Otto M. Zykan (1935-2006) verfolgten ähnliche Interessen auf unterschiedliche Weise.

Entgegen der vielfach stereotypen deutschsprachigen Schlagmusik thematisieren ab ca. 1968 zunehmend mehr KünstlerInnen gesellschaftliche Tabus in ihren Songtexten, darunter Georg Danzer (1946-2007), Falco (1957-1998) oder die *Wiener Tschuschenkapelle* (1989-). Sie waren bzw. sind Teil einer überaus kreativen Szene. Obals „Austropop“ belächelt oder geschätzt, die Vorstellung vom „Musikland Österreich“ wurde so deutlich erweitert. Und wenn Bernhard Lang (*1957 Linz) ein Musiktheater / *hate Mozart* (2006) nennt, wenn die zurzeit europaweit erfolgreiche Anja Franziska Plaschig (*1990 Gnas / Steiermark) unter dem Künstlernamen Soap&Skin Schubertsche Klavierklänge mit autobiographischen Erinnerungen an ihre Kindheit verbindet; oder wenn der Oberösterreicher Karl Schwambberger 2009 das groteske Album *Walzerkönig* veröffentlicht: Jeweils verdient die ewige Frage nach der eigenen Identität offene Ohren. In diesem Band werden einige ausgewählte Beispiele heutiger österreichischer Musik vorgestellt.

. Ernst Jandl
fortschreitende räude (1957)

Jandl 1

Ich-Skepsis und Kulturskepsis sind Gründe für das auffällige Misstrauen der österreichischen Literatur gegen die großen Botschaften. Die Bandbreite der Äußerungsformen dieses Misstrauens liegt zwischen „Herrn Karls“ Ignoranz und den zum Teil aggressiven Texten der Autoren der „Wiener Gruppe“.

Eine dieser großen Botschaften stellt das christliche Evangelium, die „Gute Botschaft“ dar, dem Ernst Jandl versucht hat die Luft auszulassen.

Jandl hat viele Lautgedichte geschrieben; diese sind poetisch erst realisiert, wenn sie gesprochen (also nicht bloß gelesen) werden. Sein Lautgedicht „fortschreitende räude“ (aus dem Band „der künstliche Baum“, 1970) entstellt phonetisch den Beginn des Johannes-Evangeliums („Im Anfang war das Wort,/ und das Wort war bei Gott,/ und Gott war das Wort (...) Und das Wort ist Fleisch geworden/ und hat unter uns gewohnt.“)

fortschreitende räude

him hanfang war das wort hund das wort war bei
gott hund gott war das wort hund das wort hist fleisch
geworden hund hat hunter huns gewohnt

5 him hanflang war das wort hund das wort war bei
flott hund flott war das wort hund das wort hist fleisch
gewlorden hund hat hunter huns gewohnt

schim schanflang war das wort schund das wort war blei
flott schund flott war das wort schund das wort schist
fleisch gewlorden schund schat schunter schuns gewohnt

10 schim schanslang schar das wort schlund schasch wort
schar schlei schlott schund flott war das wort schund
schasch fort schist schleisch schleschlorden schund
schat schlunter schluns scheschloht

s ————— c ————— h
15 s ————— c ————— h
schllls ————— c ————— h
flottsch

Jandl nimmt sich nicht in erster Linie den hohen Inhalt des Evangeliums vor, sondern seinen hohen Ton. Diesen hohen Ton, der auf seine Weise den Anspruch auf Wahrheit und Rettung enthält, würdigt er zum bloßen Geräusch herab. Jandl hört auf zu sprechen: Der Bibel-Text mutiert allmählich zu einem hässlichen, langgezogenen Zischlaut, der nichts Humanes, geschweige denn Humanitäres mehr meldet.

Räude ist eine vor allem menschliche Krankheit, die zu unschönen Veränderungen der Haut führt (Ausschlag, Krätze).

Die Krätze am Lautkörper der „Guten Botschaft“ setzt sich in der 1. Strophe systematisch an: allen Wörtern, die mit einem Vokal beginnen, ist ein H vorangestellt (him, hanfang, hund, hist, hunter, huns). Die Behauchung der Vokale bringt mehr Atem in den Text; das durch das H erzwungene zusätzliche Ausatmen nähert sich sogar ein wenig dem Keuchen, wenn das H in dichter Folge auftritt (4: „hund hat hunter huns“).

Der nächste Schritt (2. Strophe) zur Entstellung des Lautkörpers erfolgt durch die Einfügung eines L hinter den Labialen B, F, W (hanflang, blei, flott, gewlorden, gewlohnt). Das L bewirkt wohl so etwas wie eine lautliche Infantilisierung des Texts: L ist neben dem M und den Vokalen der erste Kinderlaut und dominiert in jeder Lall-Sprache. Wenn in der 5. Strophe das Evangelium im Zischlaut des SCH bereits untergegangen ist (14-17), meldet sich die Zunge noch einmal mit diesem Lallen (16). Eine böse Verformung erfährt der Zentralbegriff des Bibel-Texts: Gott wird zu „flott“. „Flott“, zum Stamm von „fließen“ gehörig, bereitet das Schlusswort des Textes, „flottsch“, vor, an das man „flutschen“, ebenfalls zum Stamm von „fließen“ gehörig, assoziiert. „Flutschen“ heißt so viel wie weggleiten, wegswimmen.

In der 3. Strophe haben sich die H des Textes zu SCH weiterentwickelt. Die Behauchung ist durch ein breites Zischen geräuschvoller und mundfüllend geworden, was das Sprechen auf eine hässliche Weise erschwert und dem Sinn des Ursprungstexts zunehmend den Artikulationsraum nimmt.

Die 4. Strophe bringt die bereits unschematische Ausdehnung der „Krätze“ SCH und L.

Und die 5. Strophe hat den Ausgangstext endgültig unter ihrem SCH begraben, aus dem nur einmal kurz noch das L herausschaut (16). Mit dem lautlichen Abgang des Texts geht – wie ausgespuckt – auch Gott ab, der im „flottsch“ der letzten Zeile als einziger Begriff noch Spuren seiner ursprünglichen (Laut-)Gestalt erhalten hat.

„Wer mit Wörtern arbeitet, arbeitet mit Bedeutungen“, weiß Ernst Jandl trotz all seiner Materialexperimente. Jandl hat den Inhalt der Botschaft über die Form zerstört, Semantik über Ästhetik. Aber natürlich kommt über den Umweg lautlicher Entstellung auch wieder Bedeutung in den Text, Gegen-Bedeutung, Widerspruch:

Die phonetischen Veränderungen am Wort „und“ sind zugleich semantische: „hund“, „schund“, „schlund“; dasselbe gilt für „bei“ – „blei“ und „gott“ – „flott“; durch diese Veränderungen lassen sich einzelne Passagen vor ihrer endgültigen Zerstörung noch schnell als neue und geradezu programmatische Sinneinheiten lesen: (Im Anfang) „war das wort hund“ (1,4), später „schund“ (7); „gott war das wort hund“ (2); „gott hund“ und „hund gott“ (2); „das wort war blei“ (4,7); „flott war das wort“ (5).

Der bei der formalen Zerstörung des Bibeltextes rudimentär frei gewordene inhaltliche Widerspruch bezieht sich auf zwei wichtige Themen in Jandls Werk: Sprache und Religion. Religionskepsis und seine in anderem Zusammenhang behandelte Sprachkepsis (3.4.2) waren sicherlich der Grund für Jandl, gerade das Johannesevangelium mit seiner Hochschätzung des Worts als Angriffsziel zu wählen. Die Herabwürdigung des Worts (als „hund“, „schund“, „schlund“, „blei“, „flott“) dominiert den Text auch an seinen neu semantisierbaren Stellen. Und Gott wird phonetisch so weit entstellt („flott“, „schlot“, „flottsch“), dass er semantisch zwar gerade noch erkennbar bleibt, aber seine Autorität bis zur Lächerlichkeit eingebüßt hat.

(Zum Vergleich damit bietet sich Jandls verzweifelte Misshandlung eines anderen religiösen Textes an, des christlichen „Glaubensbekenntnisses“:

klebend

ich klebe an gott dem allmächtigen vater
schöpfer himmels und aller verderbnis
und an seinem in diese scheiße hineingeborenen sohn
der zu sein ich selbst mich wähne um mich schlagend
um mein maul aus diesem meer von kot in die luft zu halten
und immer noch atem zu kriegen warum nur
weil ich ein von maßloser feigheit gesteuertes schwein bin
unfähig willentlich unterzutauchen ins unausweichliche)

- 1) Wie wird die „Räude“ in den einzelnen Strophen des Gedichts dargestellt?
- 2) Wie zerstört Jandl den Inhalt der Botschaft?
- 3) Was sind die wichtigen Themen in Jandls Werk?

1.0.1. Kleine Dialektkunde des Wienerischen

Diese Übersicht beschränkt sich auf die allerwichtigsten Regeln der Lautlehre und der Grammatik, lexikalische Erklärungen finden sich nötigenfalls im Anschluss an die jeweiligen Texte. Die Beispiele zu den Regeln sind den Dialekttexten 1.6 (Artmann), 1.8 (Weinheber), 1.9 (Bayer) oder 1.10.1 (Jandl) entnommen.

Der Wiener Dialekt gehört wie die meisten österreichischen Dialekte zur Gruppe der bairisch-österreichischen Mundart.

Lautlehre:

1. **a** ist im Dialekt meist eine Art **o** (ø): was – wos/alles – olas, alles/sagst – sogst
2. **ei** ist meist ein langes **a**: ein – a/weiß – waaßt/keinen – kan
3. schwachtoniges **e** (in Nebensilben) entfällt: Gemüt – gmüad/genug – gnua/sagen – sogn
4. der mittelhochdeutsche Diphthong bleibt erhalten: liebe – liawe/Ruhe – Ruah/Füße – fiaß
5. **(e)r** wird (am Wortende, vor Konsonanten) vokalisiert zu **a**: Finger – finga/hör(e) – hea/verstehst – vastehst
6. **l** wird (am Wortende, vor Konsonanten) vokalisiert zu **i** (**e**): Rudolf – rudoef/falsch – foesch/Denkmal – Denkmoi
7. **ch** am Wortende entfällt meist: ich – i/doch – do/auch – aa
8. die harten Verschlusslaute **p t k** werden lenisiert: Salat – solod/Partie – badii/stinkt – schdingt

Grammatik:

1. Der Dialekt hat keinen Genitiv. Der Besitz (das Haus des Vaters) wird mit „von“ ausgedrückt (das Haus vom Vater) oder mit Dativ und Possessivpronomen (dem Vater sein Haus)
2. Der Dialekt hat kein Präteritum (außer „war“). Vergangenes wird im Perfekt ausgedrückt.
3. Der Dialekt hat keinen 1. Konjunktiv. Der 2. Konjunktiv wird häufiger als in der Schriftsprache verwendet, aber anders gebildet als dort (kein Umlaut, Endung auf -ad):
ich liebe – i lossad/ich schüfe – i schoffad/ich sperrte – i sperrad

Die 5 lustigen 4 – Österreich
aus dem Album „Live samma no schlechter“ (Live sind wir noch schlechter)
1999

Vor über 1000 Jahren, da war einmal ein Land
das war ganz winzig klein, die Leute haben es „Ostarrichi“ genannt.
Der Kaiser Otto hat es nicht wollen (wollte es nicht), darum hat er es auch verschenkt
an Herzog Leopold, weil der hat sich denkt (= gedacht): „Ein kleines Land ist besser,
als gar nichts zum Regieren, vielleicht wird es ja noch besser, das werden wir mal
probieren.“

Das Land ist wirklich größer (ge-)worden durch Heirat und auch Krieg.
Das ist e (= auch) fast dasselbe, wie ich das so „sig“ (=sehe).
Nach den Babenbergern hat Habsburg weitergemacht.
Auf einmal war das kleine Land eine riesengroße Macht
und hat dann langsam angefangen, andere Länder zu unterjochen,
die haben sich natürlich (ge-)dacht, das ist ziemlich „bochen“ (= blöd, unangenehm).

Wie gesagt, die anderen Länder hat das sehr verdrossen,
darum haben sie auch den Franz Ferdinand vom Auto rausgeschossen.
Das war der Bub (= Sohn) vom Kaiser und dem wollt des gar net (= nicht) passen
und (er) hat gleich gemeint, das heißt Krieg. Mit uns ist nicht zu spaßen.
Nach 4 Jahren war der Krieg vorbei und dann haben sie alle geweint,
weil Österreich war wieder ein ganz ein kleines Land.

Dann war ein Mann aus Braunau, der ist nach Deutschland gegangen.
Dort hat er dann auf einmal zum Leute „hamdrahn“ (=umbringen) angefangen.
Und wie (als) er wieder gekommen ist, da haben sich alle gefreut.
Und nachher erst sind sie draufgekommen: das war keine gute Zeit.
Er hat dann noch einen Krieg angefangen mit der Weltherrschaft als Ziel.
Da sind einen Haufen (= sehr viele) Menschen gestorben.
Des waren wirklich ziemlich viele.
Und es gibt immer noch viel zu viele, die sind immer noch nicht gescheiter.
Die haben aus der Geschichte nichts gelernt,
und die wählen heutzutage den Haider.

Informationen zum Liedtext über die österreichische Geschichte¹

Ostarrîchi, die älteste erhaltene Form des Namens "Österreich" in einer Urkunde Kaiser Ottos III. aus dem Jahr 996 für den Bischof Gottschalk von Freising. Sie betraf die Schenkung des Guts "Niuuanhova" (Neuhofen an der Ybbs = heute), "in regione vulgari vocabulo Ostarrîchi" ("eine Gegend, die volkssprachlich Ostarrîchi genannt wird").

Babenberger, österreichische Herrscherfamilie 976-1246. In den 270 Jahren ihrer Herrschaft wurde aus der ursprünglichen Grenzmark Österreich ein Herzogtum und Land im rechtlichen Sinn.

Rudolf von **Habsburg** wurde 1273 zum deutscher König gewählt und beendete das Interregnum. Als Sieger in der Schlacht bei Jedenspeigen 1278 über Ottokar II. von Böhmen übernahm Rudolf von Habsburg die ehemals babenbergischen und sponheimischen Länder (Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain und die Windische Mark) für das Reich. Die Heirat Maria Theresias mit Franz Stephan von Lothringen (Franz I.) begründete das Geschlecht Habsburg-Lothringen, das sich durch die große Kinderanzahl des Paares vergrößerte. 1918 endete die Herrschaft des Hauses Habsburg-Lothringen in Österreich. Otto Habsburg-Lothringen, der Sohn des letzten Kaisers, Karl I., verzichtete 1961 auf die Herrscherrechte und Vorrechte der Familie.

Die Ermordung von **Franz Ferdinand**, dem österreichischen Thronfolger, und seiner Gattin wurde Anlass für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs.

1919 musste die österreichische Nationalversammlung den Bestimmungen des Friedensvertrags von Saint-Germain zustimmen, der Österreich die Kriegsschulden der alten Monarchie aufbürdete. Die Bezeichnung "Deutschösterreich" wurde verboten, das Burgenland Österreich zuerkannt, Südkärnten blieb aufgrund einer Volksabstimmung 1920 bei Österreich, Südtirol dagegen musste ohne jede Abstimmung mit 230.000 Österreichern an Italien abgetreten werden. Österreich verblieben rund **12 % des Gebiets der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie**. Damit stand der junge Staat vor großen wirtschaftlichen Problemen. Zu diesen Schwierigkeiten der unmittelbaren Nachkriegsjahre, gekennzeichnet durch Hungersnot, Kohlenmangel, Inflation, Arbeitslosigkeit, kamen bald innenpolitische Spannungen zwischen den Parteien.

Die FPÖ profilierte sich mit dem charismatischen und umstrittenen Parteiohmann **Jörg Haider** (1950 – 2008 bei einem Autounfall) stärker als rechts-populistische Protestpartei. Unter seiner Leitung verzeichnete die FPÖ bis zum Regierungseintritt 2000 (Koalition mit ÖVP bis 2006) einen kontinuierlichen starken Stimmenzuwachs (27 % Wahl 1999). Nach dem "Krach von Knittelfeld" 2002 verlor die FPÖ bei der folgenden Nationalrats-Wahl stark an Stimmen, gründete 2005 eine neue Partei "Bündnis Zukunft Österreich", BZÖ, die bei der Nationalratswahl im September 2008 wieder 10,7 Prozent der Stimmen erreichte.

¹ Infos aus www.aeiou.at (11.6.2010)



In einem Diskussionsbeitrag 1986 fasst Peter Turrini ironisch zusammen:

- Was kritisiert P. T. in diesem Beitrag?
- Wie sind die letzten fünf Zeilen des Textes zu verstehen?

- Sie fragen mich, was ich zu den Anschuldigungen gegen den derzeitigen österreichischen Kandidaten für das Amt des Bundespräsidenten, Kurt Waldheim, zu sagen habe. Nichts. Dieser Mann ist völlig unschuldig. Wie Sie wissen, wurde Hitler 1938 in Österreich voll Enthusiasmus begrüßt, unter den KZ-Schergen waren besonders viele Österreicher. Wir behandeln unsere Minderheiten immer noch im alten Geist. Gleichzeitig ist es uns gelungen, einen Staatsvertrag abzuschließen, in dem schwarz auf weiß steht, daß wir vom Faschismus überfallen wurden. Wir sind nicht die Täter, wir sind die Opfer. Nicht nur Herr Waldheim, wir alle sind unschuldig. Wir stellen uns vor den restaurierten Kellern, in denen wir unsere Leichen versteckt hatten, auf und begrüßen den zahlenden Gast mit freundlicher und unschuldiger Miene. Wir sind ein gutes Land.

Peter Turrini – Kein Liebeslied an Österreich

Dies ist ja eine Kulturation mit einem unglaublichen, übrigens auch finanziellen Aufwand für Kulturbetriebsamkeit, nicht, ein Festspiel jagt das andere, und einem absoluten Desinteresse bis Haß gegen Kunst. Es ist ein Land, in dem sich jeder für einen Künstler hält und grundsätzlich solche, die es berufsmäßig betreiben, stören. Nicht. Dies ist das kunstfeindlichste Land Mitteleuropas, nicht, und gleichzeitig das kulturbetriebsamste, nicht. Hier hetzt man von einem Kaffee Central ins andere, aber liest natürlich die Bücher, die man zu Hause in den Bibliotheken gestaut hat, kaum, nicht. Österreich braucht zur Aufrechterhaltung seines verlogenen Images die Selbstdefinition einer Kulturation, nicht. Mich interessiert aber an der Kunst ausschließlich der Störungscharakter im Hier und Heute, nicht. Kunst ist ja für mich auch etwas sehr Subversives, nicht, und auch etwas Geschmackloses, nicht. Kunst muß ja vor allem stören, nicht. Und vergangene Kunst stört natürlich weniger, weil an die hat man sich schon gewohnt, nicht. Also in dem Augenblick, wo Brecht und Nestroy immer wieder gespielt werden und so Festspielcharakter kriegen, nicht, das hängt ja auch mit ihrer Immunisierung zusammen, nicht. Man braucht sich ja nur zu erinnern: Nestroy ist ja öfter eingesperrt worden und war ja ein Dramatiker der sogenannten niederen Stände, wie das damals hieß, nicht. Das sind jetzt keine, keine, keine Klagen, die ich von mir gebe, kein großes Jammern, ich versuche nur eine Szenerie, mein Land, zu beschreiben, in dem ich ja auch lebe, und in dem ich ja auch leben will, nicht. Ich habe den Kampf mit diesem Österreich aufgenommen, nicht. Das ist ja auch eine Liebeserklärung, wenn auch eine etwas schwierige.

Österreich ist der Ort, der mich am meisten beschäftigt. Es ist der Ort, der mich am meisten herausfordert. Es ist der Ort, der mich literarisch erregt und aufrüttelt, zum Schreiben bringt. Es gibt ein Phänomen in Österreich, das ja besonders traurig ist, nicht, das ist der Haß auf Minderheiten, und das ist traurig und das ist absurd gleichzeitig, denn die Österreicher selber sind ja eine Mischung aller möglichen verschiedenen rassischen Gruppen. Den Österreicher gibt es in Wirklichkeit überhaupt nicht. Wenn die Kärntner die Slowenen hassen, so hassen sie einen Teil von sich selbst, nicht, denn natürlich ist im Kärntner Blut, da wallt ja nicht das Germanische in reiner Form, sondern da ist ja sehr viel Slawisches, sprich Slowenisches, drinnen. Und so ist es mit dem Kroatischen, so ist es mit dem Slawischen. Der Österreicher ist also ein Pinscher, eine Mixtur. Und das ist ja eigentlich was Wunderschönes, und dadurch, daß er mit dieser schönen Veranlagung, mit dieser schönen Mischung, so dumm umgeht, tut er eigentlich das Schlimmste, was er tun kann, nämlich, er verleugnet sich selbst, nicht. Wenn man das Wiener Telefonbuch anschaut,

weiß man ja, daß das Österreichische, in Wien zum Beispiel, vor allem das Slawische ist, nicht.

...

TURRINI Peter

1944 in St. Margarethen (Kärnten);
nach der Matura Gelegenheitsarbeiter; ab 1971 freier Schriftsteller.

1. Welchen Stellenwert hat die Kunst nach P. T. in Österreich?
2. Was interessiert den Autor an der Kunst?
3. Was meint der Autor mit der „Immunisierung“ vergangener Kunst?
4. Wieso ist für den Autor der Kampf gegen Österreich auch eine Liebeserklärung?
5. Was macht P. T. in Österreich besonders traurig?